



LBV



Vogel des Jahres:
Der Kiebitz

Die neue Zugroute:
Kraniche über
dem Unterallgäu

Auf dem Rückzug:
Die Dorngrasmücke

LANDESBUND FÜR VOGEL- UND NATURSCHUTZ

Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu

STORCHENBRÄU Hans Roth GmbH & Co. KG - Kirchplatz 5 - 87772 Pfaffenhausen - www.storchenbraeu.de - 2021



STÖRCHLE

...lass es klappern!



5



10



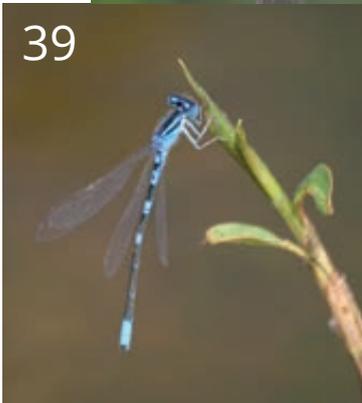
15



13



24



39



43

Inhalt

Vorwort	4
Vogel des Jahres 2024	5
Einsatz für den Kiebitz	7
Auszeichnung für private Gärten: Plakette „Vogelfreundlicher Garten“	12
Ortsgruppe Babenhausen	13
Arbeitsgemeinschaft Flossachtal	16
Ortsgruppe Wertachtal	18
Wertachfreunde Unterallgäu	20
Weißstorchbilanz 2023	22
Noch nie waren so viele ziehende Kraniche zu sehen	23
Das Drama bei den Flusseeeschwalben	24
Beweidung im Niedermoor	26
Schwemmflächen, selten und höchst begehrt!	28
Die Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>) im Unterallgäu	30
Rückblick Naturerlebnisse für Kinder in und um Memmingen 2023	34
LBV-Bildungsangebote für Schulen	37
Neues von Gabel- und Vogel-Azurjungfer	38
Tierische Kurznachrichten	40
Das nasskalte Frühjahr 2023	43
Werner und Sieglinde Leitner – ein Leben für verletzte Vögel	44
Heu rechen statt Metall feilen!	46
Angehende Industriemechaniker und Elektroniker auf Naturschutzwegen	48
Nachruf Josef Dilger † 06.08.2023	49
LBV-Jahresprogramm 2024	
Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu	50
Einladung JHV 2024	53
LBV-Mitgliedschaftsantrag	53
Preisrätsel für Familien	54
LBV-Kontaktdaten MM-UA	55

Impressum

Herausgeber: LBV-Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu

Redaktion: Leo Rasch, Josef Schlögel, Daniel Watzlawik, Ines Wendekamm, Jürgen Heinzmann, Georg Frehner, Hermann Kunze, Andrea Hess, Harald Farkaschovsky, Hermann Müller, Ferdinand Fehler, Lena Heuß, Monika Schirutschke, Daniela Staudinger

Lektorat: Martin Kächler, Daniela Staudinger

Satz und Layout: Stefanie Baldauf (atelier-artinfarkt@mail.de)

Druck: Uhl-Media GmbH, Bad Grönenbach

Auflage: 1.200 Stück

Titelbild: Kiebitz, Foto: Gunther Zieger – LBV-Bildarchiv

Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

Alle wollen eine intakte Umwelt mit reiner Luft, unbelasteten Böden, sauberem Wasser, eine attraktive Landschaft zum Erholen und gesundes, schadstofffreies Essen aus artgerechter Tierhaltung. Das ist keineswegs selbstverständlich und verlangt gute Arbeit und kostet Geld. Trotzdem werden Umweltschützerinnen und Umweltschützer von manchen Leuten kritisiert, wenn sie das einfordern. Mit unserem Beweidungsprojekt im Niedermoor wollen wir hierzu neue Wege aufzeigen und gleichzeitig die Artenvielfalt fördern.

Bei der täglichen Arbeit des LBV (Landesbund für Vogel- und Naturschutz e.V.) geht es auch darum, eine solide Datengrundlage der bei uns natürlich vorkommenden Arten zu schaffen.

Wie das gelingt? Indem z. B. Sie, verehrte Leserin und verehrter Leser, Ihre Beobachtungen bei uns melden oder bei gezielten Kartierungen mithelfen. Ergänzt werden diese Daten durch Gutachten und wissenschaftliche Erkenntnisse. Zusammengefasst ergibt das ein Bild einer bestimmten örtlichen Situation oder des Erhaltungszustands einer Art, z. B. dem Vogel des Jahres 2024 – dem Kiebitz. Man sollte anerkennen, dass hinter einer Forderung,

einem Protest oder gar einem Volksbegehren sehr viel, gerade auch ehrenamtliche Arbeit, steckt. Denn unser Ziel ist es, eine Verschlechterung der Lebensverhältnisse zu verhindern und eine Verbesserung herbeizuführen.

Daneben gefällt mir beim LBV der praktische Einsatz in der Natur: Lebensräume zusammen mit Landwirten, Tierhaltern und Ehrenamtlichen zu pflegen; zu beobachten; Nist- und Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen; zu informieren und Interesse zu wecken. Wir berichten in unserem Jahresheft von den vielfältigen Aktivitäten der Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu.

Ich lade Sie nun ein, in Ruhe in dem neuen Heft zu schmökern. Über Ihren Besuch bei unseren Veranstaltungen, Ihre Spende oder Ihre Mithilfe bei den Einsätzen freuen wir uns sehr. Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Leo Rasch

Vogel des Jahres 2024

Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) im Unterallgäu

Aus vereinzelt Aufzeichnungen des 19. Jahrhunderts ist bekannt, dass der Kiebitz damals im Unterallgäu weit verbreitet war. Aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts fehlen Angaben. Ab 1960 breitete sich der Kiebitz wieder aus. Bis Anfang der 1990er Jahre nahmen die Bestände tendenziell zu. Danach setzte ein deutlicher Rückgang ein, der bis heute anhält. Als der Autor ab 1984 mit der Erfassung der Brachvogelbestände im Mindeltal begann, wurde dem Kiebitz kaum Beachtung geschenkt. Damals war der Brachvogelbestand dort noch so hoch wie heute in schlechten Jahren der Kiebitzbestand im SPA. Am 24.03.1984 wurden hier mindestens 2.000 Kiebitze gezählt. Heute kämpfen wir für einen guten Bruterfolg des Kiebitzes wie damals für den Großen Brachvogel, der 2021 zum letzten Mal bei uns brütete.

Unser ehemals größtes Kiebitzbrutvorkommen lag südwestlich von Steinheim im heutigen Industriegebiet von Memmingen. Im letzten Jahr konnten noch mindestens 3 Nester von 2 Brutpaaren um eine ehemalige Kiesgrube westlich von Steinheim gefunden werden. Dank des Einsatzes von Daniel Watzlawik wurden auch Jungvögel flügge. Leider wird dieser wichtige Lebensraum für den Kiebitz durch Verfüllung verloren gehen, aber Daniel will Ersatz organisieren.

Im Rahmen des schwäbischen Wiesenbrüter-Brutplatzmanagements des Landschaftspflegeverbands arbeiten wir intensiv am Schutz des Kiebitzes mit. Wir suchen vor allem Brutplätze, die markiert werden, damit die Landwirte sie bei der Bewirtschaftung nicht zerstören. Der Landschaftspflegeverband informiert die Landwirte und schließt i. d. R. Bewirtschaftungsverträge ab. Wir

versuchen auch, den Bruterfolg zu ermitteln. Das ist generell sehr schwierig. Letztes Jahr war es etwas einfacher, weil durch die nasskalte Witterung der Mais viel langsamer wuchs und die Jungvögel länger zu sehen waren.

Vielerorts gibt es Rückgänge, aber auch positive Entwicklungen mit temporären Brutten an wechselnden Orten. **Der Kiebitz verschwindet vor allem dort, wo der Druck durch natürliche Feinde zu groß wird oder ungünstige Lebensräume vorhanden sind.** Dafür taucht er in günstigen Lebensräumen wieder auf. Allerdings oft nur für wenige Jahre. Die Anlage von Blänken führte im Winterriedener Ried zu Brutten. Im ersten Jahr nach der Anlage kam es zu erfolgreichen Brutten, im zweiten

Jahr gab es noch erfolglose Brutversuche und im dritten Jahr konnte man sie noch kurz im Frühjahr antreffen (ob Brutversuche stattfanden ist unsicher). Auch an den Materialentnahmestellen sind brütende Kiebitze häufig anzutreffen. Der Bruterfolg ist hier tendenziell höher als in normalen Ackerflächen, vor allem wenn größere unbewirtschaftete Flächen mit Tümpeln und lückiger Vegetation vorhanden sind.



■ Typisches Kiebitzgelege mit 4 Eiern. Foto: Josef Schlögel

Ein großes Problem stellen die natürlichen Feinde dar. Deshalb wurden im Landkreis Biberach sogar Nestschutzkörbe über den Gelegen angebracht. Dies funktionierte in den ersten beiden Jahren sehr gut, danach ging der Bruterfolg wieder zurück. Die Maßnahme ist sehr aufwendig und schützt nur das Nest. Sobald die Jungen geschlüpft sind, verlassen sie die Körbe.



Steckbrief zum Kiebitz

(*Vanellus vanellus*)



Foto: Meyer/Marcus - LBV-Bildarchiv

Aussehen:

- 28–32 cm groß, etwa taubengroß, wirkt schwarz-weiß gefärbt
- Gefieder glänzt im Licht oben metallisch grün oder violett, unten weiß
- breite, gerundete Flügel, 70–80 cm Flügelspannweite
- aufrichtbarer Federschopf (Federholle) auf dem Kopf
- Männchen und Weibchen sehr ähnlich, Federholle des Männchens ist länger
- Brustband einheitlich dunkel gefärbt

Lebensraum:

- flaches und feuchtes Dauergrünland
- bevorzugt offene Flächen mit niedriger und lückenhafter Vegetation
- als Kulturfolger auf landwirtschaftlichen Nutzflächen, Wiesen, Weiden und Überschwemmungsflächen, brütet auch auf Ackerflächen

Nahrung:

- vielseitig, frisst vor allem Insekten und deren Larven
- auch Regenwürmer, Getreidekörner sowie Samen und Früchte von Wiesenpflanzen

Fortpflanzung:

- ab Anfang März bis Juni (wetterabhängig)
- spektakuläre Balzflüge, „Gaukeln“ der Männchen
- brütet oft in lockeren Kolonien
- 4 braune, schwarz-gefleckte (gut getarnte) Eier in offener Nestmulde am Boden
- nach 26–29 Tagen schlüpfen Junge (Nestflüchter)
- nach 35–40 Tagen sind Jungvögel flugfähig und selbstständig

Wissenswertes:

- „verleiten“: waghalsige Flugmanöver, um Fressfeinde von Jungen abzulenken
- langlebig, bis zu 24 Jahre alt
- spektakulärer Balzflug
- Fressfeinde werden im Trupp abgewehrt
- Bilden „Küken-Kindergärten“

Mein erstes Jahr im Einsatz für den Kiebitz

Beobachten, entdecken, pflegen, schützen

Als LBVler hat man für gewöhnlich eine positive Einstellung zu vielen Tieren und Pflanzen. Allgemein fühlt man sich in der Natur sehr wohl und verbringt einen Großteil der Zeit mit und in ihr.

Als ich, Daniel Watzlawik, im April 2023 auf dem Weg zur Arbeit war, habe ich aus dem Auto heraus kurz inne gehalten – im Augenwinkel sah ich durch die Frontscheibe einen etwa taubengroßen Vogel mit schwarz-weißem Gefieder fliegen. Zunächst dachte ich sofort an eine Elster, aber der Vogel war bereits so weit weg, dass ich ihn nicht mehr genau erkennen konnte. Am Heimweg in den Abendstunden fuhr ich wiederum am Acker vorbei und konnte von der Straße aus nichts beobachten, was meine Neugierde wecken würde.

Erst Tage später, das Wetter war sonnig und warm, kam ich wiederum an dem Acker vorbei und konnte es deutlich erkennen: **Ein Kiebitzmännchen flog mit seinem auffälligen „Gaukelflug“ über dem Feld auf und ab.** Er balzte, um der Dame seine Absichten zu signalisieren. Was für ein tolles Erlebnis! Er drehte und wendete sich wie ein Drache im Wind. Dabei hörte man seine Laute, die mich eher an das Raumschiff Enterprise erinnerten als an ein Tier. Ich hörte ein lautes „kie-wi“ oder „chä-chuit, wit-wit-wit-wit“, eindeutig der Ruf des Männchens. Die Laute klingen außerirdisch, sind aufgrund ihrer Eindeutigkeit aber gut zuordenbar.

Ich hielt am Straßenrand an und sah dem Treiben eine Weile zu. Noch nie hatte ich zuvor einen Kiebitz in freier Wildbahn gesehen. Dieses Ereignis sollte mich, für den Rest des Jahres prägen. Es erfreute mich den Vogel so einfach mit bloßem Auge beobachten zu können. Und fortan kam ich fast täglich dort hin, um am Acker nach dem Kiebitz zu sehen. Ich war interessiert und erkundigte mich bei meinen LBVlern, was es mit dem Kiebitz alles

auf sich hat. Dazu las ich viele Seiten über die faszinierenden Flugkünstler, lernte schnell über sie und ihre Verhaltensweisen und sollte auch einen Mentor bekommen.

Begeistert von meiner Sichtung schwärmte ich unserem 2. Kreisgruppenvorstand Josef Schlögel vor. Er kannte die Tiere bereits und schützt selbst Gelege und Lebensräume an anderen Orten. Er gab mir Tipps für die Beobachtung. Gleichwohl wies er mich darauf hin, dass die Tiere äußerst scheu und störungsempfindlich sind.

Insbesondere in der Brutzeit. Man muss wissen, dass ein Aufsuchen der Gelege zum sofortigen Brutstopp führen kann. Die Seltenheit des Kiebitzes, sein bedrohter Lebensraum und die stark rückläufigen Bestandszahlen hatten bei mir einen Hilfedanken ausgelöst. Ich wollte mich für die Kiebitze vor Ort einsetzen. In Deutschland brüten aktuell noch ca. 40.000–50.000 Paare. Oft nur mit einem Brutpaar pro Quadratkilometer.

Sein Wahlslogan für die Wahl zum Vogel des Jahres 2024 „**Wasser marsch!**“ macht sofort klar, an was es ihm heutzutage am meisten fehlt. Aber dazu später mehr.

Nach meinen ersten Sichtungen erkundigte ich mich auch bei der zuständigen Stelle der Unteren Naturschutzbehörde nach dem Bewirtschafter vor Ort. Es war nämlich Säh- und Pflugzeit und mir war bewusst, dass die Tiere vor Ort in Gefahr sein könnten. Ich kam an jenem Tag im Mai zur Mittagszeit zum besagten Ort und bat die Arbeiter auf die Kiebitze Rücksicht zu nehmen. Sie waren mit den Feldarbeiten allerdings schon fast fertig.

Bis der Kontakt zum Landwirt stand, wenige Tage später, wurde zwischenzeitlich der gesamte Acker mit Gülle und schweren Maschinen bearbeitet.



Das war das Ende einer ersten Geschichte um ein Nest des Kiebitzes. Als großer Lohnunternehmer sind die genutzten Gefährte weit größer als ein Pkw oder ein Kleinbus. Hier wird mit selbstfahrenden Güllefässern, 900 PS und 30.000 Litern Dünger, in wenigen Minuten das ganze Feld bearbeitet. Solche Gefährte wiegen oftmals mehr als 40 Tonnen. Mein Kiebitz dagegen hätte mit 220 Gramm keine Chance sein Gelege zu verteidigen.

Dieses Ereignis machte mich persönlich sehr nachdenklich. **Hätte ich mich schneller und besser vorbereiten müssen? Hatte ich zu lange gewartet oder hätte ich noch öfter nach ihnen sehen können?** Heute weiß ich, dass ich es nicht verhindern hätte können. Ich weiß aber auch, dass mir das nicht noch einmal passieren würde – Timing ist alles! Und so fand ich auch hier den persönlichen Kontakt zum Landwirt, der mich fortan bei Arbeitsgängen informierte oder sogar mitfahren ließ. All das, um kein Nest und kein Gelege mehr zu gefährden. Von diesem Verständnis seitens des Landwirts bin ich heute noch sehr angetan. Trotz aller Probleme in seinem Berufsstand waren ihm der Kiebitz - und ich - nicht gleichgültig.

Der Kiebitz ist auf feuchte Wiesen und Äcker angewiesen. Er wurde die letzten Jahre auch bei uns durch die intensive Landwirtschaft, Trockenheit und Trockenlegung, immer weiter zurückgedrängt. Ein Problem, das für die Tiere einen rasanten Rückgang ihrer Art bedeutet. Der Kiebitzschutz kann also nur gelingen, wenn wir mit den Landwirten gemeinsam in die gleiche Richtung denken und uns darüber bewusst sind, dass in der heutigen Zeit alle Maschinen darauf ausgerichtet sind, möglichst schnell und großflächig voranzukommen. Da kann der Kiebitz nicht mithalten.

Also müssen wir tätig werden. Ein Landwirt hat dabei keine Möglichkeit selbst auf alle Tiere zu achten,

und schon gar nicht die Zeit, täglich die Felder nach Kiebitzen abzusuchen. Hier kam ich als Ehrenamtler beim LBV ins Spiel. Ich habe von Frühjahr bis Sommer jeden Tag etwas Zeit abgeknapst, um mich für die Kiebitze einzusetzen. Sie haben somit eine Lobby und einen Fürsprecher erhalten, der sie fortan begleiten und schützen würde, um nicht wieder ohne Nachwuchs in ihr Überwinterungsgebiet zurück ziehen zu müssen.

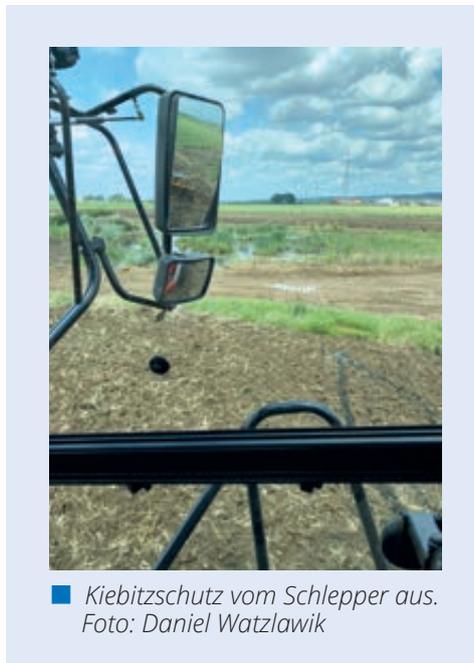
So kam es dann, dass ich im Laufe des Frühjahrs immer öfter Kiebitze zu Gesicht bekam und letztlich auf mehreren Feldern 3 Pärchen unter Beobachtung hatte. Täglich sah ich nach ihnen, wartete am Feldrand und beobachtete sie mittels Fernglas aus dem Auto heraus. Morgens, mittags, abends, nachts – wann immer ich Zeit dafür hatte.

Sie sind wahre Flugkünstler und nichts ist schöner als ihr schwarzes Federkleid im grün-metallischen Glanz im Sonnenschein schimmern zu sehen. **Wenn der Kiebitz seine Federtolle aufstellt und wir uns gegenseitig beobachten, ist das etwas ganz Besonderes – zumindest für mich.** Natürlich immer in gebührendem Abstand zum Tier, da ich sehr darauf bedacht bin, Frau und

Herrn Kiebitz nicht zu stören.

Männchen und Weibchen sind nie weit voneinander entfernt und irgendwann bemerkte ich, dass das Weibchen aufsteigt und sich oft im selben Gebiet des Felds wieder absetzt. Der Nestbau hatte begonnen. Josef Schlögel hatte mit mir gemeinsam nach den Gelegen geschaut und mir erklärt, wie man diese am besten finden und schützen könnte. Das A und O war jedoch die Landwirte zu bitten, sich an die Standorte nicht zu nah heranzuwagen, um nichts zu gefährden oder zu zerstören.

Über die Wochen zählte ich mal mehr, mal weniger Kiebitze. Als Neuling bei den Tieren war mir vieles



■ Kiebitzschutz vom Schlepper aus.
Foto: Daniel Watzlawik

nicht bewusst. So sind sie unheimlich empfindlich gegenüber uns Menschen. Sie sehen uns nicht als Problem, wenn wir sie aus nächster Nähe aus dem Auto heraus beobachten. Der Kiebitz braucht uns nicht. Aber wir sorgen dafür, dass es ihnen aktuell sehr schlecht geht. Sie sind stark vom Aussterben bedroht und das hat meist menschliche Ursachen. Der Freizeitdruck ist stark gestiegen. **Die Tiere reagieren auf fremde Vögel ebenso wie auf die Gassigehenden, Joggenden und Radfahrenden.** Sie sind stets präsent und steigen auf, sobald sich ihnen eine mögliche Gefahr nur annähert. Über Wochen und Monate habe ich Kämpfe mit den Krähen beobachtet, eines Nachts konnte ich einmal durch ein Nachtsichtgerät beobachten, wie ein Kiebitz einen Fuchs verjagte – erfolgreich!

Die Untere Naturschutzbehörde war mir beim Kontakt mit den Bewirtschaftern/Landwirten eine große Hilfe. Nur so war es mir möglich die tangierten Flächen mit den Kiebitzen darauf bei den Landwirten publik zu machen. Und ohne Bewirtschafter geht es nicht. Ich suchte stets den persönlichen Kontakt und wurde auf jedem Hof willkommen geheißen. Wenn ich da mit kurzen Hosen und blauer LBV-Cap in den Stall kam, ergaben sich schnell Geschichten über die Kiebitze selbst, die Turmfalken im Dach oder die Schleiereule in der Scheune. Es waren stets tolle Begegnungen!

Allein im letzten Sommer hatte ich so Kontakt zu 5 Landwirten aufgebaut, die alle ein Herz für Kiebitze zeigten. Der Altlandwirt erklärte mir, dass die Vögel in früheren Zeiten noch mit dem Nachwuchs über die Felder liefen. Es waren genug, um sie beobachten zu können. Dass es heute nur noch einzelne Paare gibt, erstaunte den Altlandwirt. Er bestätigte, dass dies ein Bild ist, welches heute selten, bis gar nicht mehr anzusehen ist. Ich habe in jedem Gespräch auf das Problem der letzten Brutpaare bei uns aufmerksam gemacht. **Der Kiebitz ist durch den schnellen Rückgang seiner Art bereits auf der Roten Liste angekommen. Wenn wir jetzt nichts unternehmen, wird er für immer von den Feldern verschwinden.**

Ich bin offen und informativ an die Landwirte herangetreten und konnte so dafür sorgen, dass letz-

tes Jahr keine größeren Schäden für die 3 Gelege eingetreten sind. Nachdem klar war, auf welchen Flächen sich der Kiebitz niedergelassen hatte, waren mir die Landwirte stets telefonisch behilflich. Ich wurde über bevorstehende Arbeitsgänge aktiv informiert oder angerufen, auch, wenn ad hoc noch eingesät werden musste. Manchmal am Abend davor, manchmal aber auch sonntags zur besten Mittagszeit.

Für mich und den Kiebitz wurden Arbeitsgänge auch verschoben, weil ich eben mal selbst bei der Arbeit war und für den Schutz der Tiere nicht einstehen konnte. Ein einmal überfahrenes Nest ist verloren. Der Kiebitz hat seine Brut und den Erfolg ebenfalls verloren. Wenn es möglich war, durfte ich auf dem Schlepper mitfahren und hatte so die Kiebitze im Blick. Ich wusste ab Mai gesichert, wo die Nester der Kiebitze waren und konnte gezielt dafür sorgen, dass sie trotz Bewirtschaftung unangetastet blieben.

Ich habe offene Aufklärung betrieben, bei der Stadt, beim Landkreis, bei den Landwirten und den Spazierenden vor Ort. Josef Schlögel war mehr als oft ebenfalls vor Ort, wenn ich Urlaub hatte oder wieder mal nicht sicher war, ob es ein Gelege gab. Fortan kam ein Landwirt nie ohne mich aufs Feld oder hat die Gelege leichtfertig gefährdet. Darüber bin ich sehr froh und stolz. Das ist uns gemeinsam sehr gut gelungen. Schließlich sorgte ich auch dafür, dass die Nester abgesteckt und so aus der Bewirtschaftung herausgenommen werden konnten. Eine Fläche, die keinen Ertrag bringt. Aber diese wenigen Quadratmeter, entscheiden über das Leben und den Fortbestand der Tiere. Dafür bekommt der Landwirt über einen schriftlichen Antrag nur wenige Euro Aufwandsentschädigung. Wieder eine Hürde, aber wir haben sie gemeinsam genommen.

Die Kiebitze hatten es mir angetan. Sehr erstaunt war ich auch, dass die Vögel den Wetterbedingungen von Hitze bis Kälte trotzten – ohne Mantel und Schirm. Sie sitzen bei jedem Wetter ununterbrochen auf dem Gelege. Und während das Weibchen brütet, bewacht das Männchen die Umgebung. Er beschützt sie. Ist das nicht Klasse?!





■ *Altvogel mit seinem Pulli. Foto: Christoph Bosch*



■ *Biotop als Lebensraum. Foto: Daniel Watzlawik*

Im Mai und im Juni konnte ich insgesamt 3 Bruten mit Gelege gesichert annehmen. Dem voraus ging eine lange Beobachtungsphase. **Erst wenn ich mir sicher war, dass die Tiere ein Nest haben, versuchte ich in einem günstigen Moment nach dem Gelege zu sehen.** Ich betrat hier nur jeweils einmal zügig den Acker und markierte das Nest für den Landwirt und mich. 3 Versuche und 3 Nester mit jeweils 4 exakt angeordneten Eiern gefunden. Das Gelege ist auf einem Acker so gut wie nicht erkennbar – Tarnung ist alles.

Ich muss aber dazu sagen, dass ich das Thema sehr ernst angegangen bin. Mir war klar, dass die Tiere nur eine Chance haben, wenn ich meine Freizeit dafür gebe, ohne die Stunden zu zählen, und somit selbst zurückstecke. Auch sollte meine anfängliche Unwissenheit nicht zum Schaden für die Kiebitze sein. Ich musste aber in den Kiebitzschutz hineinwachsen, und das dauerte. Josef sei Dank – es ging alles gut. Nur wenn ich am Feldrand für sie da sein konnte, hatten sie überhaupt eine Chance. Allerdings blieb immer noch das Problem der Räuber und Fressfeinde. Darauf hatte ich keinen Einfluss.

Damit war es mir gelungen bis zum Schlupf der Jungen, auch Pulli genannt, im Juni 2 Gelege mit je 4 Eiern zu schützen. Meine Landwirte haben sich stets freiwillig streng an all meine Vorgaben zum Schutz der Kiebitze gehalten. Von damals 3 Gele-

gen wurde bei meinem Kontrollgang eines zerstört aufgefunden. Ich vermute hier den Fuchs oder die Krähen als mögliche Täter, sie dürften das Nest geräubert haben.

Es gab aber noch weitere Herausforderungen zu bewältigen. Die angrenzende Brachfläche eines Bauunternehmers hat im Laufe des Sommers eine große Rolle gespielt. Die Kiebitze brauchen Wasser und Nahrung. Als Insektenfresser und Bodenbrüter sind sie auf Wasser in der Nähe angewiesen. Damit ernähren sie sich selbst und gewährleisten die Aufzucht ihrer Jungen. Da die Kleinen Nestflüchter sind, gehen sie mit den Altvögeln nach dem Schlupf sofort auf Tour. Und werden letztlich von den Eltern ans Wasser geführt. Dort finden sie alles, was sie brauchen, um für die nächsten Wochen groß und stark zu werden.

Die Fläche vor Ort wies ein nicht unerheblich großes, stehendes Gewässer auf, nicht sehr tief, aber ausreichend, um auch in trockenen Zeiten das Wasser zu halten. Gefüllt nur durch den vom Frühjahr gut erhaltenen Regen. **Dort hielten sich die letzten Jahre Wasservögel, Bekassinen und Störche auf. Aber auch meine Kiebitze.**

Der Bauunternehmer als Eigentümer trat auf meinen Wunsch hin mit mir in Kontakt, wollte aber lei-



■ Nach dem Verfüllen ist das Biotop zerstört.
Foto: Daniel Watzlawik

der keine Zugeständnisse machen. Ich dachte an den Erhalt und die gesicherte Zukunft für all die Tiere vor Ort. Leider war dem nicht so. Die Fläche wird künftig als landwirtschaftliche Fläche genutzt. Deswegen musste das Biotop weichen. Selbst mehrere Ortstermine, E-Mails und Telefonate konnten hier nichts am Ablauf ändern. **Das Wasser, Wildwuchs, Hügel und all die wilden Stauden nährten über Jahre die Tiere.**

Doch dann kam die Wende:

Mitte Juni suchte ich meine Kiebitze wieder mal mit dem Fernglas. Durch das kalte Wetter im Frühjahr war die Vegetation noch nicht so weit wie üblich. Ich konnte deshalb zwischen den Maispflanzen erstmals insgesamt 5 Pulli, was bei 8 Eiern für sich eine Sensation ist, zählen. Daraufhin konnte ich den Bauunternehmer davon überzeugen, das Biotop bis zum Herbst unangetastet zu lassen. So lange, bis die Kleinen mit ihren Eltern den Standort verlassen hatten. Dies tat er auch und so rettete er mit seiner Zurückhaltung dem Nachwuchs bis in den September hinein das Überleben.

Da die Kiebitze Standorttreu sind, werden sie wieder kommen. Ich werde da sein. Bis zu ihrem Eintreffen im zeitigen Frühjahr bemühe ich mich um eine neue Wasserfläche vor Ort. **Drückt mir die Daumen, dass mir das gelingt!**

Meinen herzlichen Dank an dieser Stelle an Brigitte Kraft aus der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben, meinem Kiebitzmentor Josef Schlögel, Frau Matejka vom LPV Unterallgäu sowie dem Umweltamt der Stadt Memmingen, Frau Herzgsell und meinen Landwirten für ihre Geduld (mit mir und den Kiebitzen).

Eine Bitte von mir an euch:

Meldet mir Kiebitzsichtungen per E-Mail an

daniel.watzlawik@lbv.de

Die Tiere kommen ab Ende Februar aus den Überwinterungsgebieten zurück. Haltet die Augen auf und helft beim so dringenden Kiebitzschutz – vielen Dank!

Autor: Daniel Watzlawik



**Mosterei
Anus**

*Verkauf ganzjährig,
jeden Samstag
von 9–12 Uhr und nach
telefonischer Vereinbarung.*

Ihre Familie Helmut Anus

**Brielweg 21 · 87773 Pleß
Telefon 08335/6 16**

Auszeichnung für private Gärten: Plakette „Vogelfreundlicher Garten“

Bewerben Sie sich jetzt mit Ihrem Naturgarten!



■ Stolze Gartenbesitzende mit ihrer Auszeichnung.



■ Die Benjeshecke ist ein wertvoller Lebensraum im Naturgarten.



■ Wasser und Verblühtes – beides wichtige Bestandteile für die Tierwelt.

Fotos: Ines Wendekamm

Der LBV und das Bayerische Artenschutzzentrum des Landesamts für Umwelt haben 2022 erfolgreich die bayernweite Aktion „**Vogelfreundlicher Garten**“ gestartet.

Bereits über 3.000 naturnah gestaltete und vogelfreundliche Gärten sind seitdem bayernweit mit einer Plakette ausgezeichnet worden. Sie soll ein Dankeschön sein und andere Gärtnerinnen und Gärtner inspirieren, ihre Gärten ebenfalls in „**Vogelparadiese**“ zu verwandeln.

2023 waren im Landkreis Memmingen-Unterallgäu 14 ehrenamtliche Gartenbewerterinnen und -bewerter unterwegs. Bereits 49 Plaketten schmücken inzwischen private Gärten von Amberg bis Memmingen und von Eppishausen bis Unteregg.

2024 geht es weiter mit dem schönen Projekt

In Ihrem Garten gibt es Insektenvielfalt und Nistmaterial, vielleicht Brennnesseln oder Disteln, Samenstände auch über den Winter? Natürlich nutzen Sie weder Mähroboter noch Laubsauger und selbstverständlich kommen Pestizide nicht zum Einsatz. Dann melden Sie sich auf der Homepage unter

www.vogelfreundlichergarten.de



an, lassen Sie Ihren Garten von unserer Jury bewerten und sichern sich die Auszeichnung mit unserer Plakette „**Vogelfreundlicher Garten**“.

Autorin: Ines Wendekamm

Ortsgruppe Babenhausen

Ein abwechslungsreiches Jahr voller Aktivitäten

Vollgepackt mit abwechslungsreichen Aktionen war das Jahr 2023:

Da hatten wir den Festakt der Kreisgruppe, den **Naturtag am Fuggerweiher**, diverse Biotopeinsätze, aber leider auch Sturmschäden auf unseren Flächen. Vorträge und Exkursionen rundeten das Programm ab.

Mit dem Vortrag zum **Vogel des Jahres 2023, dem Braunkehlchen**, starteten wir ins Jahr. Hin und wieder ist ein Braunkehlchen auf dem Durchzug bei uns zu sehen, aber leider schon seit vielen Jahren nicht mehr als Brutvogel. **Josef Schlögel** führte durch den Vortrag und beantwortete alle Fragen mit viel Sachverstand.

Die **Winterwanderung am Faschingsdienstag** ist schon ein fester Bestandteil des Jahresprogramms. Michael Weigele führte die 15 Teilnehmenden am Fuggerweiher vorbei, über Feld und Flur bis nach Winterrieden. Dort kehrten wir in der „**Traube**“ ein und hatte noch einen unterhaltsamen Ausklang, da der **Gstanzlänger Bernd Stegmann** für gute Stimmung sorgte.

In der Gaststätte „**das Barock**“ haben wir unsere **Jahreshauptversammlung** abgehalten. Der Jahresrückblick erstreckte sich über 2 Jahre, so gab es viel zu berichten.

Unsere **Störche auf dem Schloss** waren wieder fleißig. Sie haben ordentlich geklappert und 5 Eier ausgebrütet, 2 Jungstörche davon durchgebracht. Erwähnenswert ist noch, dass unsere Störche musikalisch sind! Wie das? Während der Orgelprobe zum **Pfarrfest durch Willi Schneider**, hörte das Aufbauteam das melodische Geklapper der Störche.

Der BUND organisierte wieder einen „**Naturtag am Fuggerweiher**“, bei dem wir als LBV gerne teilnahmen. Es war ein wunderschöner Frühlings-



■ Oben: der LBV-Infostand beim Naturtag am Fuggerweiher. Foto: Jürgen Heinzmann



■ Links: Die kleinen Naturbegeisterten am Ecoboard. Foto: Jürgen Heinzmann

tag, ca. 70 Kinder waren da und ließen sich von den verschiedenen Angeboten begeistern. An unserem Stand war ständig was los, die Zeit verging wie im Flug. Da wurde am Ecoboard den Vogelstimmen gelauscht, bei den Fühlkästen konnten die Kinder ihren Tastsinn einsetzen oder mit den Ferngläsern die **Schwanenfamilie auf dem Fuggerweiher** beobachten. Richtig unterhaltsam war das Storchenspiel und ein großes Ah und Oh gab es, als der Baumstamm mit der Spechthöhle geöffnet wurde.



Die **Frühlingswanderung von Maria Baumgärtle nach Bedernau** war sehr abwechslungsreich. Wir starteten bei der Wallfahrtskirche und schon nach 100 m kam ein sehenswerter Kreuzweg, welcher zu einer kurzen Besinnung einlud. Über Stock und Stein ging es weiter, der Rotmilan zog seine Kreise über uns, eine Bank mit Ladestation für Handys lud zum Verweilen ein.

Durch den Wald begleitete uns Vogelgezwitscher und der nächste Stopp war schon die **Mariengrotte bei der Naturtherme**. Der Rückweg führte an vielen Feldkreuzen vorbei zurück zum Ausgangspunkt. Sehr empfehlenswert ist eine Einkehr im Landgasthaus Maucher.

Das **Sturmtief Ronson** richtete im Juli riesige Schäden an, auch auf unseren Flächen hat es einige Bäume erwischt. Vielen Dank an Christopher Hoffmann, der schnell zur Stelle war, die Wege freimachte und kritische Äste raussägte.

Am 05.08.2023 hat es mal wieder geklappt und wir konnten das **Kinderferienprogramm mit dem Biotopeinsatz in Dietershofen/Stolzenhofen** zusammen durchführen. Nachdem es schon die ganze Woche geregnet hatte, war es wenigstens am Samstag trocken. Dieses Jahr hatten viele Helfende Zeit und Lust, um bei der Pflegeaktion dabei zu sein. So hatten wir 23 Erwachsene und 7 Kinder,

so viele wie noch nie. Das Schilf wurde auf Planen aufgetürmt, welche dann **Georg Böckeler** mit seiner Forstseilwinde aus der Fläche zog und weiter oben zum Trocknen ausbreitete.

Der Kernbereich wurde noch nicht gemäht, da die **Teufelsabbisse und Schwalbenwurzenziane** erst in den nächsten Wochen zum Blühen kommen. Wenn diese ausgesamt haben, kommt es im Oktober zur zweiten Mahd.

Als die Fläche abgeräumt war, bot **Josef Schlögel** noch eine Begehung an, bei der die Besonderheiten wie **Fettkraut, Sumpferzblatt, Sonnentau lang und breitblättrig, Schwalbenwurzenzian, Teufelsabbiss und Minze** in Augenschein genommen werden konnten.

Für die Kinder war es eine tolle Erfahrung all die Lebewesen in den kleinen Tümpeln kennenzulernen. Mit Keschern und kleinen Sieben wurden diese gefangen und in einer kleinen Wanne mit Wasser konnten diese in Ruhe beobachtet und bestimmt werden. **Wasserläufer, Rückenschwimmer, Libellenlarven, Krebslarven, Käferlarven, Bergmolche und vieles mehr** gab es zu entdecken. Nach der Arbeit schmeckte die Brotzeit besonders gut, hier geht ein ganz besonderer Dank an die Gemeinde Oberschöneegg, welche die Brotzeit spendierte.



■ Die fleißigen Helferinnen und Helfer des Arbeitseinsatzes in Dietershofen. Foto: Jürgen Heinzmann



■ Begehung nach dem Pflegeeinsatz in Dietershofen. Foto: Jürgen Heinzmann



■ Mit großer Begeisterung entdeckten die Kinder eine Sumpfschrecke. Foto: Jürgen Heinzmann

Die **Flächen in Winterrieden und Pleß** wurden 2 Wochen später abgeräumt, auch hier waren viele fleißige Helfer mit dabei.

Im Oktober organisierte Josef Schlögel, mit den **Azubis der Firma köbler technologie GmbH**, den zweiten **Pflegeinsatz in Dietershofen**. Mehr dazu im Bericht auf Seite 46. Vielen Dank schon an dieser Stelle an köbler technologie GmbH, an die fleißigen Azubis und deren Ausbilder.



Zum Schluss ein ganz großes Dankeschön an alle Helfende und Unterstützende: Ohne Euch wäre das alles nicht möglich!

Autor: Jürgen Heinzmann

Die Adresse für Gartenfreunde und Pflanzenliebhaber.



Für uns ganz natürlich:
Torffreie Topfkultur seit 2019.



Staudengärtnerei
Gaißmayer

Jungviehweide 3
89257 Illertissen
www.gaissmayer.de

Arbeitsgemeinschaft Flossachtal

Flächenpflege, Wohnraumbeschaffung und stürmische Zeiten



■ Libellengraben bei Salgen.
Foto: Gregor Abeltshauser

Nistkastenbau, Kontrolle, Reparatur und Reinigung von Vogel- und Fledermauskästen, Feldzüge gegen invasive Pflanzen wie Springkraut, Riesenbärenklau und Japanischen Staudenknöterich, Organisation leckerer Brotzeiten nach Mäheinsätzen, ein oftmals schwächelnder Balkenmäher, Sensenmahd an Gräben für Licht, neue Vegetation und Ansiedlung von Libellen – **was wäre die**

AG Flossachtal ohne Claudia und Gregor Abeltshauser und René Bucher!

Flächenpflege

Das für die **LBV-Fläche in Mattsies geplante Beweidungsprojekt** wurde 2023 leider nicht realisiert, sodass wir wieder selbst mit Balkenmäher, Heugabeln und Rechen aktiv werden mussten. Am 09.09.2023 haben wir bei hochsommerlichen Temperaturen in schweißtreibender Arbeit das Mähgut auf dieser Fläche abgeräumt. Das war jedoch nicht die einzige Maßnahme in diesem Jahr. Am 10.10.2023 griffen die **Azubis der Firma GROB** traditionell zum Werkzeug und halfen im Hausener Moos mit, mehr dazu auf Seite 48.



■ Mäheinsatz in Mattsies. Foto: Ines Wendekamm

Wohnraumbeschaffung

Lukas Wagner und **René Bucher** waren 2023 besonders fleißig beim **Schleiereulenkastenbau**, sodass die Kreisgruppe inzwischen wieder über einen Vorrat an Kästen verfügt. Neben Zeit und Kraft stellen die beiden Profis auch Material und Werkzeug privat zur Verfügung.



■ René und Lukas beim Nistkastenbau. Foto: Gregor Abeltshauser

Nachdem **Klaus Fitz aus Benningen** sein näheres Umfeld bereits mit Wohnraum für Vögel aller Art und Größe ausgestattet hat, spendierte er uns von ihm gebaute **Nistkästen**, darunter 2 schöne Waldkauz Kästen, die von **Claudia und Gregor** im Angelberger Forst aufgehängt wurden. Wer noch gutes Material wie Hartholz und Blech, für den Bau von weiteren Nistkästen zu verschenken hat, der kann dies gerne Klaus Fitz nach Rücksprache zukommen lassen – Kontaktaufnahme per E-Mail über

daniel.watzlawik@lbv.de



Angebracht wurden im **Angelberger Forst** auch 5 neue **Fledermauskästen**, die vom Straßenbauamt Kempten als Ausgleich für einen im Zuge der Straßenbaumaßnahme zwischen Tussenhausen und Türkheim gefälltten Höhlenbaum zur Verfügung gestellt wurden.

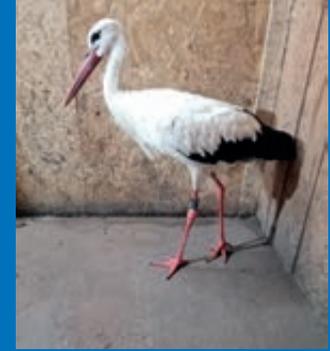
Einen **Waldkauznistkasten** stellte die Kreisgruppe den beiden Naturfreundinnen **Karin Huber und Brigitte Beer in Warmisried**, die im Juli 2023 die Auszeichnung „Vogelfreundlicher Garten“ erhielten, zur Verfügung. Gregor und René befestigten den Nistkasten Anfang September fachgerecht. Nun hoffen alle Beteiligten auf Einzug und Familiengründung eines Waldkauzes.



■ Neuer Waldkauznistkasten in Warmisried.
Foto: Ines Wendekamm



■ Gerettete Störche nach Hagelsturm vom 26.08.2023.
Foto: Claudia Abeltshauser



In Sachen LBV-/LfU-Projekt „**Vogelfreundlicher Garten**“ waren aus unserer AG Petra Riehm-Lieb und Ines Wendekamm als Jurymitglieder unterwegs. Auch am Infostand auf dem Stadtfest Bad Wörishofen 01.07.2023 waren sie sowie René Bucher vertreten.

mussten am Sonntagmorgen in der Notfallsprechstunde einer Tierarztpraxis eingeschläfert werden.

Auch in dieser Nacht gab es engagierte Storchentreter, wie **Familie Rauch aus Derndorf** mit ihrer 6-jährigen Tochter Alessandra. Zwei Tiere fanden bei ihnen ein Nachtlager in einer Pferdebox, konnten sich dort erholen und zusammen mit einem weiteren Pflegling aus Hausen 3 Tage später wieder in die Freiheit entlassen werden.



■ Sturmschaden bei Schöneberg.
Foto: Gregor Abeltshauser

Stürmische Zeiten

Das **Sturmtief „Ronson“** vom 11.07.2023 hinterließ auch auf einigen unserer Flächen eine Spur der Verwüstung. Bei Schöneberg haben René und Gregor Sturmschäden beseitigt, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten.

Besonders nach solch dramatischen Ereignissen werden **Pflegestellen für die Versorgung von Wildvögeln** dringend benötigt. Birgit Spaun aus Mattsies, die verwaiste Nestlinge und verletzte Vögel aufpäppelt, ist im Jahr 2023 räumlich und finanziell an ihre Grenzen gekommen. Auch für andere Vogelstationen wie bei **Familie Schneider aus Obergünzburg** und **Katja Treu in Blaubeuren**, die alles aufnimmt, was Federn hat und fliegt – oder eben nicht mehr fliegen kann – wird es durch die gestiegenen Futterkosten immer schwieriger.

In **Mindelheim, Kirchheim** und **Pfaffenhausen** waren mehrere Weißstörche vom Sturm betroffen, nicht alle konnten gerettet werden. Hilfreiche Bürgerinnen und Bürger waren an der Bergung verletzter Störche beteiligt und so konnten einige Tiere glücklicherweise nach ärztlicher Versorgung wieder in die Freiheit entlassen werden.



■ Vogelstation in Blaubeuren. Foto: Claudia Abeltshauser

Leider damit nicht genug der Katastrophen. Am 26.08.2023 zogen sogenannte Superzellen auch über Schwaben. Vom **schweren Unwetter mit heftigen Hagelschauern** waren auf einer Wiese in **Derndorf bei Kirchheim** etwa ein Dutzend Weißstörche betroffen. Eine besorgte Anwohnerin informierte die Polizei, die sich gegen 22 Uhr an die Kreisgruppe wandte. Beim Eintreffen von Claudia, Gregor sowie Beate Salger und Leo Rasch aus Türkheim lag ein Storch bereits tot am Boden, weitere waren in einem erbärmlichen Zustand und lediglich einer konnte sich noch bewegen. Zwei Störche mit schwersten Kopfverletzungen durch Hagelschlag

Abschließend ein **großes Dankeschön** an die Nachbargruppen Babenhausen und Wertachtal für ihre tatkräftige Unterstützung. Unser besonderer Dank gilt all den aufmerksamen, fleißigen und hilfreichen Bürgerinnen und Bürgern, die uns bei verschiedensten Maßnahmen und Aktionen zur Seite standen.

Autorin: Ines Wendekamm

Ortsgruppe Wertachtal 2023

Aufräumarbeiten, spannende Exkursionen und Auszeichnungen



■ Das Totholz ist ein sehr wertvoller Lebensraum für viele Tiere. Foto: Leo Rasch



■ Die erholte Fläche am Tuifelssee. Foto: Leo Rasch



■ Viel Interessantes gab es bei der Führung am Sulzbühl zu entdecken. Foto: Leo Rasch

■ Der Storchenhorst samt Storchenpaar in Schlingen. Foto: Leo Rasch



Die ersten Arbeiten 2023 waren die **Nistkastenkontrollen** und das Abfahren des restlichen Mähguts aus dem Jahr 2022.

Im westlich angrenzenden **Auwald unserer Pachtfläche Tuifels- oder Tiefensee**, nördlich von Türkheim, sind Baumfällungen vorgenommen worden. Dadurch entstanden erhebliche Flurschäden (tiefe Fahrspuren, Verdichtungen). Der Anblick der ehemals gepflegten Wiese vermittelte den Eindruck einer Verwüstung.

Das auf der Fläche gelagerte Stammholz wurde erst im März abgeholt. Das Aufräumen der verbliebenen Äste erledigte Leo Rasch, stapelte einen Totholzhaufen auf und legte eine Flachwassermulde an. Der Instandgesetzte Eulenkasten und ein Meisennistkasten wurden dort wieder angebracht.

Erfreulicherweise erholte sich die Vegetation schnell und es konnte im Juni das erste Mal gemäht werden. Die Wiese kommt jetzt durch die Fällungen der Bäume in den Genuss einer längeren Besonnung und wir sind gespannt, wie sich Flora und Fauna künftig entwickeln.

Für die **Vogelstimmenwanderung an der Wertachtal in Türkheim** im April, die botanischen Führungen im Wiedergeltinger Wäldchen („Viehweid“) und der Streuwiese am Sulzbühl bei Ettringen konnten wir Hans Demmel von der Kreisgruppe Aichach-Friedberg gewinnen.

Zur **Führung im Wiedergeltinger Wäldchen** am Pfingstsonntag nahmen zu unserer großen Überraschung 60 Personen teil. Nach einer Einführung zur Entstehung und den geologischen Gegebenheiten der Viehweid durch Leo Rasch startete die Führung in 2 Gruppen, eine Gruppe übernahm Josefa Demmel. Die Teilnehmenden waren begeistert von den Pflanzen, u. a. Frauenschuh, die an diesem wertvollen Standort (FFH-Gebiet) gedeihen. Bei der Führung am Sulzbühl waren nicht nur die Pflanzen interessant zu entdecken und zu bestimmen, sondern auch die verschiedenen Insekten, wie Heuschrecken, Falter etc.

Erfolgreich brüteten die **Weißstörche in Ettringen/Gut Ostettringen** (3 Jungvögel), in Wiedergeltingen (2 Jungvögel) und in Bad Wörishofen (2 Jungvögel). Ein Altvogel des Ettringer Brutpaars



■ Nach dem Vortrag am Bachmuscheltag wurde das Gehörte in der Natur vor Ort beobachtet. Foto: Leo Rasch



■ Die gefiederten Untermieter bei Familie Eimansberger: Mehlschwalben. Foto: Leo Rasch



■ Frau Eimansberger voller Freude bei der Plakettenübergabe. Foto: Leo Rasch



■ Begehung der überschwemmten Wiesen an der Scharlach. Foto: Leo Rasch



■ Zuerst lauschten alle den abwechslungsreichen Vorträgen. Foto: Leo Rasch

(Standort Schule) ist leider verunglückt. In Schlingen, Irsingen, Rammingen und Türkheim blieben die Nester leer.

Im Sommer/Spätherbst erfolgten die alljährlichen **Mäh- und Pflegearbeiten** auf unseren Flächen.

Auch heuer trat die **Scharlach wieder über die Ufer** und überschwemmte die angrenzenden Wiesen zum Leidwesen der Landwirte. „Des einen Freud, des anderen Leid“: Wir Naturschützer freuten uns an den Vögeln, die sich an diesem so plötzlich entstandenen Flachwasserbereich einstellten. Bei der Gewässermahd eines Teilbereichs der Scharlach im Juli sammelten Bernd Schweisser und Manfred Schilling die Bachmuscheln und die Fische vom Mähgut ab und verbrachten diese wieder ins Wasser.

Der **Bachmuscheltag** fand am 24.09.2023 im Dorfgemeinschaftshaus Traunried statt. Für die Vorbereitung und Durchführung waren wir Bachmuschelbetreuende aus unserer Ortsgruppe im Einsatz. Tatkräftige Unterstützung erhielten wir von Angelika Kögel (Schriftführerin), Bürgermeister Robert Sturm (Ettringen) und Christian Müller (Aletshofen). Nach

den Vorträgen wurde eine Exkursion an die Scharlach unternommen. Leider blieben die Teilnehmerzahlen unter den Erwartungen. Das ist schade, denn die Vorbereitungen und auch der Veranstaltungstag waren für uns sehr zeitaufwendig.

Bei den monatlichen Treffen berichteten unsere Mitglieder über ihre Beobachtungen und Entdeckungen, z. B. die **Sensation am Schlingener Stausee** – die erfolgreiche Brut der Stelzenläufer.

Was sehr erfreulich ist: **Familie Brem** wurde für ihren vogelfreundlichen Garten und **Familie Eimansberger** für ihr schwalbenfreundliches Haus vom LBV ausgezeichnet.

Die Termine für **Veranstaltungen in 2024** werden in der Tagespresse und auf der LBV-Homepage

www.memmingen-unterallgaeu.lbv.de/mitmachen/termine



bekanntgegeben.

Autor: Hermann Müller

Wertachfreunde Unterallgäu

An den Ufern der Wertach kam 2023 einiges in Bewegung

■ Uferabbruch an der Wertach. Foto: Leo Rasch

Dank einiger Hochwasserspitzen mit mehr als 100 Kubikmetern pro Sekunde ergab sich im Jahr 2023 eine gewisse Dynamik, die dem Ökosystem Fluss sehr gut tat. So wurden Schlamm und Algenablagerungen von der kiesigen Sohle weggespült und die Bedingungen für kieslaichende Fische verbessert.

Leider sind an viel zu wenigen Stellen Kiesumlagerungen möglich. Zum einen fehlt es schlichtweg am Kies, zum anderen gibt es in den zahlreichen Stau-bereichen keine ausreichende Strömung. So kommt kein natürliches Geschiebe in Gang, das für unsere voralpinen Gebirgsflüsse prägend wäre.

Umso erfreulicher und immer wieder spannend zu beobachten ist die Uferaufweitung an der Ostseite der Wertach südlich von Ettringen. Hier holt sich der Fluss den Kies mit eigener Kraft aus der Uferböschung.

Dazu gab es am 03.04.2023 eine Begehung mit Herrn Clermont vom Wasserwirtschaftsamt Kempten und Herrn Leinauer, dem Leiter der Flussmeisterstelle Türkheim. Sie erläuterten die Methode der eigendynamischen Entwicklung des Flussbetts sowie die Ziele und Kosten der Maßnahmen. Wie Bürgermeister Sturm erklärte, war die Aufweitung



■ Begehung der Aufweitungsstrecke. Foto: Leo Rasch

durch den Verkauf eines großen Uferstreifens der Gemeinde Ettringen an das Wasserwirtschaftsamt möglich geworden und sie bietet weiterhin ihre Zusammenarbeit an.

Zu der geplanten Stauzielerhöhung der Kraftwerk Türkheim GmbH & Co KG haben die Wertachfreunde eine Stellungnahme abgegeben. Darin werden die zu erwartenden negativen ökologischen Folgen durch den Verlust von einem halben Kilometer Fließstrecke dargestellt. Die insgesamt 170 Einwendungen wurden am 23.05.2023 bei einem nicht-

öffentlichen Termin erörtert. Der Bescheid des Landratsamts Mindelheim steht aktuell noch aus.

Die Flüsse, im Besonderen die Wertach mit ihrer eigenen Kraft, Wildheit und Schönheit waren Thema der Veranstaltung „**Am Fluss – Gedichte, Lieder und Bilder**“ am 11.11.2023 im Waag-Haus in Türkheim. **Bürgermeister Kähler** betonte in seinem Grußwort, dass ihm die Wertach eine Herzensangelegenheit ist. Im Gedenken an den 2022 verstorbenen **Poeten und Umweltpädgogen Hans Schütz** wurden seine Gedichte großartig von **Lisa Thalmann** vorgetragen.



■ Karl Micheal Ranftl, Lisa Thalmann und Leo Rasch. Foto: Beate Salger

Der **Musiker Karl Michael Ranftl** brachte Kieselsteine zum Klingen und auch manches Gedicht wurde von ihm in einzigartigerweise vertont und mit der Gitarre begleitet.

Daneben gab es Bilder der Wertach und ihrer Flora und Fauna vom Ursprung bis zur Mündung. Ein abwechslungsreiches Programm, das beim Publikum großen Anklang fand. Bücher von Hans Schütz, so-

weit noch erhältlich, können über die Buchhandlung „**LeseZeit**“ in Türkheim erworben werden.

Weitere Informationen zu den Wertachfreunden Unterallgäu unter:

www.wertachfreunde.de



Autor: Leo Rasch

BAUMSCHULE / GARTENGESTALTUNG FREY

Wir bieten Ihnen:

- ☞ Obstbäume, auch Hochstämme alter Sorten
- ☞ Wildsträucher und Bäume in allen Größen
- ☞ Ziergehölze aller Art
- ☞ Rasensaat und Bepflanzung nach Ihren Wünschen

PETER FREY Baumschule / Gartengestaltung

Hasberger Str. 1, 87739 Loppenhausen

Tel. 08263 – 960800 ☞ Fax 08263 – 960801 ☞ baumschule.frey@freenet.de



Weißstorchbilanz 2023

Ein nicht ganz so leichtes Jahr für die Störche

Im Jahr 2023 war die Erfassung der Weißstorchpaare mit der Jungenanzahl sehr schwierig und zeitaufwendig. **Mehrere Faktoren sind dafür verantwortlich:**

Die Paare beginnen sehr unterschiedlich zu brüten. Die Bestände in den Hotspots Mindelheim, Pfaffenhäuser sowie Kirchheim nehmen leicht zu. In der Mindelheimer Altstadt sind die Nester zum Teil sehr schwer einsehbar. **Die zweite Maiwoche war sehr nasskalt und bei den Frühbrütern kam es zu Teiler oder Totalverlusten.** So blieb mancher Horst leer oder es wurden weniger Junge flügge. Aus diesen Gründen war es schwer, die richtigen Zeitpunkte für die Bestandserhebung zu finden. In der Regel kontrolliert der Ehrenvorsitzende der LBV-Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu, **Georg Frehner**, ein- bis zweimal die Nester, so auch in Mindelheim. Unterstützt wurde er dabei von der freien Mitarbeiterin der Mindelheimer Zeitung, **Ulla Gutmann**, aus Pfaffenhäuser. Auch sie muss immer wieder feststellen, dass mehrere Beobachtungen für ein Nest notwendig sind, um die Jungenanzahl zu erfassen. Das Fazit für das Brutjahr 2023: mindestens 70 Brutpaare, mindestens 11 Brutpaare ohne Junge, insgesamt mindestens 88 Jungstörche. Die Brutplätze im Unterallgäu und in der Stadt Memmingen sind sehr verschieden. Überwiegend gibt es Kaminbruten, gefolgt von Nisthilfenbruten, Strom- und Funkmastenbruten, Kirchendachbruten sowie 3 Baumbruten.

Mehrere Störche verunglückten im Laufe des Jahres. Einer durch Kollision an einer Hauswand (Pfaffenhäuser), einer durch Stromschlag (Bronnerlehe) und einer wurde Opfer des Verkehrs (Rammingen). Tragisch war die tödliche Halsverletzung eines Männchens am Ortsrand von Ettringen, die Störchin musste daraufhin ihre Brut im Ort aufgeben. Nach dem äußerst heißen Tag des 11.07.2023 fegte in der Nacht das Sturmtief „**Ronson**“ über Memmingen und den Landkreis Unterallgäu. Die Weißstörche waren dem voll ausgesetzt und entsprechend viele Meldungen gingen am Morgen des 12.07.2023 bei

den Feuerwehren, der Unteren Naturschutzbehörde und der LBV-Bezirksgeschäftsstelle ein. In Memmingen bspw. blies das Sturmtief ein komplettes Nest mit 2 Jungstörchen auf dem Gebäude „**Zum Storchennest**“ (Warenhaus Woolworth) vom Kamin. Ein Jungstorch wurde tot aus dem Schneefanggitter geborgen, der andere von der Memminger Feuerwehr ins Tierheim gebracht und einige Wochen später ausgewildert. Nach bisheriger Kenntnis waren 14 Weißstörche von dem Sturmereignis betroffen, 5 davon kamen dabei um. Opfer einer heftigen Windböe wurden zudem 2 Störche am 03.08.2023 auf dem Blindenheim in Pfaffenhäuser, einer davon kam aus Tschechien. 3 weitere verunglückten bei einem Hagelunwetter am 26.08.2023 bei Kirchheim-Derndorf, darunter ein Weißstorch aus Polen.

Die LBV-Kreisgruppe bedankt sich ganz herzlich bei den vielen Beteiligten für die großartige Unterstützung und Hilfe. Insbesondere bei den Tierärztinnen und Tierärzten und den Feuerwehren.

Autoren: Georg Frehner, Leo Rasch



■ Das Foto wurde am 11.07.23 um 11:49 Uhr aufgenommen und zeigt das untere Nest mit den 2 Jungstörchen. Foto: Georg Frehner

Wir suchen helfende Hände!

Aufruf:

Es werden dringend Pflegestellen für die vorübergehende Versorgung von Wildvögeln gesucht. Wer sich dafür engagieren möchte, nimmt bitte Kontakt mit Leo Rasch (Vorsitzender LBV-Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu) per E-Mail an leo.rasch@lbv.de auf oder wendet sich telefonisch an die LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben unter **Telefon 08331 – 966770.**

Noch nie waren so viele ziehende Kraniche zu sehen

Die neue Zugroute über das Unterallgäu



Auf der Plattform **ornitho.de**, eine deutschlandweite **avifaunistische Datensammlung**, wurden vom 04.11.2023 bis 03.12.2023 insgesamt mindestens 26 Kranichbeobachtungen für das Gebiet Memmingen und Unterallgäu eingetragen. Insgesamt wurden von Feldornithologen mindestens 1.300 Exemplare gezählt. Den größten Trupp zählte eine Person am 07.11.2023 im Raum Kirchhaslach/Greimeltshofen mit ca. 350 Exemplaren.

Laute trompetenartige Rufe kündigen schon von Weitem ziehende Kraniche an. Noch vor 2008 lag die Zugroute der Kraniche im Freistaat überwiegend in Nordbayern. Vor mehr als 15 Jahren war es schon eine kleine Sensation Kraniche über dem Unterallgäu zu sehen. Seit 2008 gibt es eine neue Zugroute. Zwischen den Alpen und der Donau steigt die Zahl der ziehenden Kraniche stetig an. Im letzten Jahr wurden bereits über 500 ziehende Kraniche gezählt. Diese noch junge nördliche Alpenzugroute nutzen osteuropäische Kraniche, die vom größten europäischen Rastplatz im **Nationalpark Hortoba'gy in Ungarn** kommen. Sie fliegen über Österreich nach Bayern und dann weiter Richtung Westen über die Schweiz nach Südfrankreich, um dort in der **Camarque** zu rasten.

Warum sich diese neue Zugroute so etabliert hat, ist nicht eindeutig geklärt. Kraniche orientieren sich bei ihrem Zug an Landmarken, wie z. B. Flüssen und Berggipfeln. Sie ziehen bevorzugt im V-förmigen Formationsflug und bei Hochdruckwetter, da sie dann von den östlichen Winden mitgetragen werden und dadurch Kraft sparen. Die kräftigen und erfahrenen Tiere fliegen an der Spitze, danach folgen Familien mit durchschnittlich 2 Jungtieren. Bei günstigen Flugbedingungen können die bis zu 1,30 Meter großen Vögel **mehrere hundert Kilometer** ohne Halt fliegen.

■ Ein kleiner Trupp von Kranichen mit 28 Exemplaren kam am 26.11.2023 von Osten und zog nach Westen über das nördliche Benninger Ried. Foto: Georg Fehner

Der Frühjahrszug der Kraniche – auch wenn er bereits mitten im Winter startet – geht schneller als der Herbstzug. Die Kraniche haben es beim Weg in die Brutgebiete recht eilig. Während sie im Herbst oft mehrere Wochen an den großen Rastplätzen pausieren, wird im Frühjahr nahezu durchgeflogen.

Vogelgrippe: Zehntausende tote Kraniche in Ungarn

Grund zur Sorge bereitet ein massiver Ausbruch der für Vögel hochansteckenden und zumeist tödlich verlaufenden **Vogelgrippe vom Typ H5N1** bei Kranichen auf der baltisch-ungarischen Zugroute im Osten Europas. Laut NABU sind mehrere zehntausend Tiere im November 2023 tot im Hortoba'gy Nationalpark in Ungarn aufgefunden worden, wo Ende Oktober 2023 noch rund 200.000 Kraniche gleichzeitig Rast einlegten.

Steckbrief Kranich:

Mit einer Größe von 120 bis 130 cm ist der **europäische Kranich (*Grus grus*)** deutlich größer als Weißstorch und Graureiher und somit der größte Vogel Deutschlands. Lange Zeit galt der „**Glücksvogel**“ in Bayern als ausgestorben. Im Jahr 2006 kam es in der Oberpfalz zu einer Neuansiedlung. Heute geht man in Bayern wieder von 40 Brutpaaren aus, die überwiegend in der Oberpfalz brüten. Laut LBV gab es im Vorjahr auch im Alpenvorland nach 124 Jahren wieder die erste erfolgreiche Kranichbrut. Als Lebens- und Brutraum brauchen Kraniche größere Bruchwälder, Sümpfe und Moore.

Autor: Georg Fehner

Das Drama bei den Flusseeeschwalben

Vogelgrippe griff 2023 stark um sich

Floß Oberried

Das Floß liegt auf einem Baggersee, durch den die Landkreisgrenze verläuft. Es liegt noch im Unterallgäu. Aufgestellt wurde es von der LBV-Kreisgruppe Günzburg. Inzwischen wird das Floß von der LEW aufgestellt und nach der Brutzeit wieder an Land gebracht.

Am 05.06.2023 fand Josef Schlögel hier 4 tote Seeschwalben auf dem Floß. Auf dem Baggersee flogen noch 2 Vögel und landeten auf dem Floß. Am 15.06.2023 und 21.06.2023 lagen noch 3 tote Seeschwalben, aber wahrscheinlich auch ein brütender Vogel. Stefan Böhm setzte sich mit dem Veterinäramt des Landratsamts Unterallgäu in Verbindung. Hier hieß es, man solle die Vögel auf dem Floß lassen.

Hasberger Floß

Dieses sehr preisgünstige Floß (Leichtbauweise) wird jedes Jahr von uns ans Ufer gezogen und mit dem **Schaufellader der Firma Lutzenberger** an Land gebracht. Am 09.05.2023 wurde es wieder zu Wasser gelassen. Zu diesem Zeitpunkt konnten bereits bis zu 6 Flusseeeschwalben gezählt werden. Die Zahl stieg an und Anfang Juni konnten mehrmals 20 Altvögel am Baggersee gezählt werden. Zu diesem Zeitpunkt brüteten etwa 10 Paare auf dem großen und einem kleinen Floß. Zur Nahrungssuche fliegen die Seeschwalben zu den anderen Baggerseen im Mindeltal (teilweise über größere Entfernungen!). Nachdem Josef Schlögel die toten Vögel auf dem Floß bei Oberried entdeckt hatte, telefonierte er mit dem Veterinäramt, um zu klären, was zu tun ist, wenn tote Vögel auftauchen.

Wir nahmen uns vor, regelmäßig bei Hasberg zu kontrollieren.

Am 11.06.2023 war morgens alles in Ordnung. Als Josef Schlögel mittags noch einmal kontrollierte, konnte eine Seeschwalbe nicht mehr auffliegen und starb. Es wurde alles organisiert, um den toten Vogel zu bergen. Der Vogel wurde

von Mitarbeitern des Landratsamts abgeholt und auf Vogelgrippe untersucht. An den folgenden Tagen wurden 2 weitere tote Seeschwalben und 2 tote Jungvögel geborgen. Die Zweite wurde von Gregor Abeltshäuser an Land gebracht. Der verendete Vogel wurde nach mehreren Telefonaten von Mitarbeitern des Landratsamts abgeholt. Die anderen

Totfunde sollten wir im Wertstoffhof Mindelheim abgeben. Die toten Vögel sollten noch von uns aus den Plastiksäcken in Kartons umgepackt werden.

Deshalb stellten wir die regelmäßigen Kontrollen ein. Ab dem 15.06.2023 wurden nur noch maximal 4 adulte Seeschwalben gezählt. Am 04.07.2023 brütete eine Seeschwalbe auf dem Floß und am 06.07.2023 wurde eine fliegend beobachtet. Eine weitere Kontrolle erfolgte erst nach dem Sturm am 11.07.2023, als das Floß fast am Ufer lag und keine Seeschwalbe mehr am Baggersee zu finden war.

Wir befürchten, dass noch mehr Seeschwalben an der Vogelgrippe gestorben sind.

Wir haben das Floß geborgen und mithilfe der Firma Lutzenberger an Land gebracht. Dabei brach es auseinander.

Floß Kettshausen

Nachdem das Floß zunächst von der Nilgans (ohne Bruterfolg) und dann erfolgreich von der Mittel-



■ Hasberger Floß für die Flusseeeschwalben.
Foto: Leo Rasch



■ Flusseeeschwalbe auf dem Floß Kettershausen. Foto: Josef Schlögel

meermöwe 2022 zur Brut genutzt wurde, kam es zu keiner Seeschwalbenbrut. Daher entschloss sich Josef Schlögel, das Floß ans Ufer zu ziehen und erst wieder auf das offene Wasser zu bringen, wenn die Mittelmeermöwen an einem anderen Ort brüten. Anfang Mai 2023 brüteten die Mittelmeermöwen auf einer natürlichen Insel und wir konnten das Floß am 09.05.23 mithilfe des **Boots von Ludwig Schamberger** wieder im Stausee verankern. Die Seeschwalben warteten bereits auf dem Floß. Am 18.05.2023 und 26.05.2023 konnte jeweils eine brütende Flusseeeschwalbe nachgewiesen werden, obwohl der Wasserstand im Stausee durch einen technischen Defekt stark abgesunken war. Am 04.06.2023 wurde eine brütende Nilgans auf dem Floß entdeckt. Die Seeschwalben brüteten nicht mehr, obwohl sie sich noch bis Anfang Juli am Stausee aufhielten. **Der Plan für 2024:** Um größeren Vögeln das Landen oder Auffliegen zu erschweren, will Josef Schlögel Seile über das Floß spannen. Da an diesem Stausee immer nur ein Paar Flusseeeschwalben brütet, wird das Floß im Stausee belassen.

Fazit

Nach der Zusammenstellung von Andrea Gerold war der **Brutbestand in Bayern** zuletzt 2002 so niedrig und der Bruterfolg so schlecht wie 2023! Als einziger Brutplatz in Bayern konnte der Bag-

gersee bei Hasberg einen höheren Brutbestand als im Vorjahr aufweisen, aber leider gab es hier wie in vielen anderen Kolonien wegen der Vogelgrippe keinen Bruterfolg!

Ausblick

Wir wollen sowohl bei Hasberg als auch an weiteren Stellen im Mindeltal Flöße aufstellen. Für Unterstützung wären wir sehr dankbar. Wer sich sowohl mit seiner Arbeitskraft als auch mit finanziellen Mitteln einbringen möchte, der kann sich gerne per E-Mail an j.schloegel@web.de oder telefonisch an Gregor Abeltshauser unter **0177 - 3320938** wenden - vielen Dank für die Mithilfe!

Autor: Josef Schlögel

Die Foto Ecke

Jürgen Hundbiß

Schwesterstr.1

87700 Memmingen

Tel.:08331-9859222

e-mail: diefotoecke@gmx.de

www.die-fotoecke-mm.de



■ Die Zwergziegen fressen nahezu alles und helfen damit der Artenvielfalt. Foto: Christopher Hoffmann



■ Das zottelige Fell der Schottischen Hochlandrinder nutzen Pflanzensamen als Taxi. Foto: Christopher Hoffmann

Beweidung im Niedermoor

Helfer gesucht!

Das im Rothtal gelegene Niedermoorgebiet Booser/Pleßer/Winterrieder Ried stellt für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten einen wertvollen Lebensraum sowie ein Nahrungs- und Ruhehabitat dar. So finden sich hier ein großes Wiesenbrütergebiet sowie binsen- und seggenreiche Nasswiesen. Auf ausgewählten Flächen der LBV-Kreisgruppe Memminger-Unterallgäu läuft seit 2021 ein naturnahes Beweidungsprojekt. Dort weiden Schottische Hochlandrinder, Zwergziegen, Coburger Fuchschafe, Bergschafe und weitere Schafrassen sowie eine Bullenherde.

Die ausgewählten Tiere sind Robustrassen, die mit den hiesigen Bedingungen hervorragend zurechtkommen und wenig Trittschäden verursachen. Eine weitere Besonderheit ist, dass der magere Aufwuchs bestens durch die Tiere verwertet wird. Zudem bringen sie in ihrem Fell und Kot Pflanzensamen von anderen Flächen mit und bereichern auf diese Weise das Artenspektrum. Darüber hinaus legen Insekten ihre Eier gerne in die Hinterlassenschaften der Weidetiere ab, welche dann nach dem Schlupf als Nahrung für Vögel dienen. Durch das arttypische und opportunistische Fraß- und Weideverhalten

der Tiere entsteht ein vielfältiges, heterogenes Lebensraummosaik mit ökologisch wertebenden Aspekten, wie Altgrasbeständen (die besonders für Insekten wichtig sind) oder leichten Trittschäden an einzelnen Stellen, von denen gewisse Arten, die offenen Boden benötigen, profitieren. Genau an die einzelnen Biotoptypen und an den Lebensraumtyp Niedermoor angepasste Beweidungskonzepte tragen dafür Sorge, dass durch die Beweidung möglichst viele positive Effekte für die Natur erzielt werden – unter Einbezug möglichst vieler Arten. Die Weiden befinden sich größtenteils im Vertragsnaturschutzprogramm, welches mit der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt abgeschlossen wurde. Zudem gibt es für die naturschutzorientierte Beweidung hier ein Beweidungskonzept, welches die Belange der Landwirtschaft und die des Naturschutzes in Einklang bringt.

Sowohl im Sommer als auch im Winter wird das Projekt mit einem Beweidungskonzept und vom Flächenmanager Ferdinand Fehler des LBV begleitet. Vorab wurden gezielt nur sehr robuste Tierrassen, wie Schottische Hochlandrinder oder Coburger Fuchsschafe ausgewählt, die die kalten Temperatu-



■ Schnee kann den Zwergziegen nichts anhaben.
Foto: Christopher Hoffmann

ren gut vertragen und sich auch im Winter in der freien Natur am wohlsten fühlen. Bei widrigen Witterungsverhältnissen finden die Tiere Schutz in Unterständen und in dichten Gebüsch. Zur optimalen Nährstoffversorgung erhalten die Weidetiere eine gezielte Zufütterung, welche an den noch vorhandenen Bewuchs auf der Fläche angepasst ist.

Durch das opportunistische Fraß-, Liege- und Wanderungsverhalten der Pflanzenfresser können überständige Weidereste, verschilfte Bereiche oder verbuschende Teile der Flächen gut gepflegt werden; die Hochlandrinder erkunden bspw. Baum- und Strauchbereiche nach Fressbarem und Unterstandsmöglichkeiten, dabei schaffen sie Strukturen, einzelne kleinere offene Bodenstellen sowie facettenreiche Fraßmuster, von denen im kommenden Frühjahr zahlreiche Tier- und Pflanzenarten profitieren werden. Durch das Auflichten bislang dicht bewachsener Schilf- und Gebüschbestände haben etliche Pflanzenarten die Chance am Boden wieder Licht zu bekommen und zu keimen, auch Insekten profitieren von den neu geschaffenen Strukturen und vom Kot der Tiere, in den sie ihre Eier ablegen können. Der daraus folgende neu gewonnene Struktur- und Insektenreichtum lockt wiederum zahlreiche Vogelarten zur Brut und zur Nahrungssuche an.

Autor: Ferdinand Fehler

Wir suchen helfende Hände!

Aufruf:

Für die zahlreichen dort anfallenden Arbeiten suchen wir dringend Flächenbetreuende und Helfende, die unsere Landwirte unterstützen, z. B. beim Gehölzrückschnitt, beim Zäunen oder bei der Kontrolle der Tiere. Wer Interesse an einer ehrenamtlichen Mitarbeit hat, meldet sich bitte bei der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben unter **Telefon 08331 – 966770** oder per E-Mail an **schwaben@lbv.de**.

Flächenbetreuende für das Pleßer Ried gesucht!

Jetzt bewerben!

Die LBV-Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu hat viele Flächen im Pleßer Ried. **Die dortigen Niedermoorflächen sind ein wertvoller Lebensraum für Flora und Fauna.**

Tätigkeitsfelder der Flächenbetreuenden:

- Regelmäßige Flächenkontrollen
- Austausch mit dem Flächenmanagement der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben
- Mithilfe bei Pflegemaßnahmen
- Begleitung der Bewirtschaftung

Was ist mitzubringen:

Interesse an der Natur und am Naturschutz. Vorkenntnisse werden nicht benötigt, da eine Einweisung stattfindet.

Ansprechpartner:

Sie sind interessiert? Dann sprechen Sie uns an und melden Sie sich unverbindlich bei der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben unter **schwaben@lbv.de** oder **Telefon 08331 – 966770**.



Großer Brachvogel
(*Numenius arquata*)



Kiebitz
(*Vanellus vanellus*)



Stelzenläufer
(*Himantopus himantopus*)

Schwemmflächen, selten und höchst begeehrt!

Durch die **vergangene Begradigung** der großen Flüsse sind Schwemmflächen nahezu verschwunden, zeitweise entstehen sie in den Einlaufbereichen der Stauseen mit wechselndem Wasserstand. Ein gedeckter Tisch für Watvögel, wie dem Großen Brachvogel, der Bekassine, dem Kiebitz und vieler anderer seltener Arten. Auf dem abgesenkten Schlingener Stausee (Hintergrundbild) brütete 2023 sogar erfolgreich der Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*), eine Sensation. **Nehmen Sie bitte grundsätzlich am Gewässer Rücksicht auf Wildtiere!**



Regeln für einen naturverträglichen Wassersport des LBV:

- Freiwilliger Verzicht auf SUP zur Vogelzugzeit im Zeitraum von Anfang Oktober bis Ende März.
- Ganzjährig einen großen Abstand von mindestens 300 Metern zu Vogelsammlungen einhalten.
- Nur bestehende Einstiegsstellen wie Häfen, Badestrände und Slipanlagen in Gewässer nutzen.
- Abstand halten zu Naturschutzgebietsgrenzen, Winterruhezonen, Flachwasserbereichen und Schilfgürteln.
- Informieren Sie sich im Vorfeld eines Ausflugs über Schutzgebiete und Befahrungsregeln am Zielort.



Bekassine
(*Gallinago gallinago*)

Mit **einfachen Verhaltensweisen** kann jede Wassersportlerin und jeder Wassersportler dazu beitragen, dass sensible Gewässerlebensräume erhalten und Wildtiere weniger gestört werden.

Die Dorngrasmücke (*Sylvia communis*) im Unterallgäu

Eine Vogelart
auf dem Rückzug



■ Die Dorngrasmücke, ein mittlerweile seltener Gast. Foto: Gunther Zieger - LBV Bildarchiv

Die Dorngrasmücke war früher viel häufiger als heute, ihr lateinischer Name *Sylvia communis* deutet darauf hin. Johannes Büchele (1860) schreibt: „**In Hecken und an Waldrändern nicht selten**“. Auch bei anderen Naturforschern finden wir früher keine Fundortangaben, da die Art weit verbreitet war.

In den Nachkriegsjahren führte der Ornithologe Karl Popp östlich von Memmingen für Dr. Diesselhorst brutbiologische Untersuchungen an dieser Art durch. Herr Diesselhorst hat diese Unterlagen dankenswerterweise so aufbereitet, dass sie für uns interpretierbar sind, und hat sie mir schriftlich zukommen lassen. Es folgen Auszüge aus den Auswertungen und dem Schreiben:

Bei der Dorngrasmücke gibt es noch eine prinzipielle Schwierigkeit bei Dichteangaben: Bei der Goldammer und vielen anderen Arten bleiben Brutpaare i. d. R. mindestens eine Brutperiode zusammen, wenn die Partner überleben. Für die Dorngrasmücke gilt diese Regel nicht. Hier gibt es den Fall, dass ein Paar an einem Ort (im gleichen Revier) 2 Bruten hintereinander durchführt, und es gibt auch den Fall, dass sich ein Paar nach einer

Brut (besonders nach einer erfolglosen) trennt und einer oder beide Partner getrennt an einen bis zu 500 m entfernten Ort (so von Popp an Ringvögeln nachgewiesen) umziehen und mit einem neuen Partner brüten.

Man kann also nicht sagen, wenn man z. B. in einem Gebiet im Laufe einer Brutzeit an 6 Stellen ein singendes Männchen gehört hat, dass es dort 6 Paare gegeben hat. Wenn bspw. zu Beginn der Brutzeit 4 Männchen dort waren und 2 davon später umgezogen sind und an neuen Stellen gesungen haben, dann sind es immer noch nur 4!

In einer solchen Situation kann die tatsächliche Zahl der Brutvögel nur durch eine genaue Kontrolle, evtl. mit Wiederfängen, der beringten Individuen geklärt werden. Dazu ein Beispiel aus dem Material von Popp: „Ein beringtes Paar hat 1953 in einem Garten gebrütet. Danach trennte sich das Paar. Das beringte Weibchen brütete in der Nähe des Orts der 1. Brut erneut mit einem unberingten Männchen. Das beringte Männchen der 1. Brut wurde 250 m vom alten Brutplatz entfernt wiederentdeckt.“

Jahre	1950	1951	1952	1953	(2001 + 2002)
Maximalanzahl singender Männchen					0
Anzahl an nicht brütenden Männchen					0
Anzahl der Nester	37	33	36	28	0
Davon Zweitbruten				mind. 4	0
Standortangaben (zur Lage der Brutreviere)					
Wald	14	15	14	11	
Wiesen mit Kotzenbrühl (Sumpfniederung)	13	13	13	5	
Bahndamm	9	3	2	7	
Sonstige (Garten, Bach etc.)	1	2	7	5	

■ Verteilung der Nestfunde im Untersuchungsgebiet (auf ca. 70 ha) östlich von Memmingen von K. Popp nach Unterlagen von Diesselhorst (+ Ergebnis der Brutvogelbestandsaufnahmen 2001 + 2002 vom Verf.)

„Generell halte ich es für sicher, dass Dorngrasmücken bei Memmingen nicht nur in den genannten und durch Funde belegten Bereichen, sondern überall in geeigneten Habitaten (Lebensräumen) vorkamen, wenn auch nicht in vergleichbarer Dichte. Popp wählte das geeignete Beobachtungsgebiet nach 2 Gesichtspunkten aus.

Erstens: Das Gebiet musste für ihn zu Fuß oder mit dem Fahrrad gut erreichbar sein und nicht zu weit von seinem Wohnort entfernt liegen. Zweitens: Es mussten Dorngrasmücken und Goldammern in ausreichender Zahl vorhanden sein.“

Die Untersuchungen des Autors unterscheiden sich deutlich von denen der Nachkriegsjahre. Popp muss das Untersuchungsgebiet während der Brutzeit fast täglich aufgesucht (und auch die Nester gefunden) haben. Bei den Kartierungen 2001 und 2002 wurden jedoch nur 8 bzw. 9 Exkursionen (zum Nachweis von Sängern) durchgeführt.

Aber auch bei einer größeren Anzahl von Kontrollen konnte nichts anderes als das heutige völlige Fehlen der Art festgestellt werden. Es konnten

nicht einmal einzelne Individuen auf dem Durchzug nachgewiesen werden! Dies gilt auch für die Jahre 1990 und 1992, als im Kotzenbrühl (Niedermoor), einem Teilgebiet des Untersuchungsgebiets von Popp, ebenfalls Bestandserfassungen durch den Verfasser durchgeführt wurden.

Offenbar führte der starke Bestandseinbruch Ende der 1960er Jahre zum Erlöschen des Brutbestands im Untersuchungsgebiet von K. Popp. Der damalige extreme Rückgang wurde vor allem auf die Dürreperiode in der Sahelzone, dem Hauptüberwinterungsgebiet, und auf den übermäßigen Einsatz von Pestiziden zurückgeführt (Einzelheiten bei Hölzinger 1, 1987).

Im Rahmen der Stadtbiotopkartierung Memmingen konnte trotz intensiver und gezielter Suche in den Jahren 1992 und 1993 im gesamten Stadtgebiet kein Brutpaar mehr gefunden werden. Dagegen wurde 13 km nördlich im Winterrieder Ried (in einem überwiegend als Grünland genutzten Niedermoor) im gleichen Zeitraum mehr als 1 singendes Männchen pro 10 ha registriert (siehe Seite 32).



Anzahl und Dauer der Begehungen schwanken von Jahr zu Jahr. Die Zahlen sind daher nur schwer vergleichbar, ein Trend ist jedoch ablesbar. In den 1990er Jahren konnten im NSG Pfaffenhauser Moos noch zweimal über 20 Sänger festgestellt werden. Regelmäßig wurden damals mehr als 10 Sänger in den 3 Untersuchungsgebieten registriert. Seit der Jahrtausendwende wird dies nur noch in Ausnahmefällen erreicht. Der Trend ist in allen 3 Gebieten ähnlich. Am stärksten ist der Rückgang im NSG Pfaffenhauser Moos.

Von den über 650 Brutzeitdaten, die zwischen 1992 und 2000 gesammelt wurden, beziehen sich mehr als 2/3 auf die Schwerpunktvorkommen Großraum Pleer Ried, Tafertshofer Ried und Pfaffenhauser Moos jeweils mit Umgebung. Dieses Ergebnis war zu erwarten, da in diesem Bereich Brutvogelkartierungen von Josef Schlögel durchgeführt wurden und auch andere Beobachter hier regelmäßig unterwegs waren. Im Gegensatz zum Winterrieder

Ried gibt es im Kerngebiet des Pleer Rieds mit seinen ausgedehnten, von Birken dominierten Gehölzbeständen nur wenige Nachweise der Dorngrasmücke. Die meisten Nachweise liegen in der Pleer Flur im offenen Nordteil sowie am West- und Südrand des Rieds.

Im Großraum Pleer Ried (mit Winterrieder und Booser Bereich) liegen die Reviere vor allem auf Naturschutzflächen und an Grabenrändern mit Ruderalfluren und einzelnen Gebüschen. Der Radweg (ehemalige Bahntrasse) am Nordrand wird besiedelt, wenn Einzelbusche vorhanden sind.

Bei der Pflege der LBV-Flächen in den Riedgebieten im Nordteil des Landkreises sollte darauf geachtet werden, dass neben Einzelbuschen auch ungenutzte Ruderalfluren vorhanden sind, damit die Dorngrasmücke auf unseren Biotopen günstige Lebensräume vorfindet. Waldahnliche Strukturen werden von der Art gemieden und sollten in Riedgebieten

Probefläche	Größe	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	00	01	02
Winterrieden	1 km ²	5s	6s	8s	8s	13s	11s	8s	14s	10s	11s	9s	9s	10s	7s	8s
NSG Pfaffenhauser Moos	52 ha		23s	13s	14s	16s	16s	15s	21s	13s	7s	9s	5s	5s	8s	4s
NSG Kettershauser Ried	26 ha					6s	14s	12s	11s	10s	7s		7s	8s	10s	4s

Probeflache	Groe	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16
Winterrieden	1 km ²	5s	m12s	m7s		m6s		m6s	m5s	8s	C8s	m6s	m4s		7s
NSG Pfaffenhauser Moos	52 ha	4s			m3s		m3s								
NSG Kettershauser Ried	26 ha	5s	6s	3s	4s	1s	2s	m5s	4s	3s	3s	4s	3s	3s	5s

Probefläche	Größe	17	18	19	20	21	22	23
Winterrieden	1 km ²		m4s	8s	8s	m4s		m3s
NSG Pfaffenhauser Moos	52 ha	m5s	6s	4s	4s	3s	1	m3s
NSG Kettershauser Ried	26 ha	6s	6s	6s	7s	5s	4s	6s

■ Anzahl singender Dorngrasmücken in 3 Untersuchungsgebieten. In Jahren ohne Anzahl der Sänger unterblieb eine Bestandsaufnahme.

nicht angestrebt werden. Ein Großteil der zum Teil stark gefährdeten Arten (z. B. Randring-Perlmutterfalter, Vogel-Azurjungfer, Teufelsabbiss u. v. m.) benötigt extensiv oder ungenutztes Offenland.

Von insgesamt 27 Kiesabbauflächen liegen Brutzeitbeobachtungen aus den Jahren 1992 bis 2000 vor. Dabei handelt es sich meist um Brutplätze von Einzelpaaren, die i. d. R. auch nicht jedes Jahr besetzt waren.

Aufgrund fehlender gezielter Kartierungen kann diese Aussage jedoch nicht als gesichert angesehen werden. Im Gegensatz dazu waren die Sandgruben, in denen Josef Schlögel zeitaufwendige Uferschwalbenkartierungen durchführte, nahezu unbesetzt. Brutverdacht bestand im angegebenen Zeitraum nur in der großen Sandgrube nördlich von Zaisertshofen und bei Mohrenhausen. Eine Erklärung hierfür ist die ungleichmäßige Verteilung der Sand- und Kiesgruben im Landkreis.

Während die Kiesgruben fast ausschließlich in den Talsohlen liegen, befinden sich die Sandgruben in den Riedelbereichen (bzw. Hanglagen). Die Dorngrasmücke besiedelt bei uns aber fast nur noch die Talsohlen.

In der offenen Feldflur kommt die Dorngrasmücke nur noch selten als Brutvogel vor. Nachdem im Zuge der Flurbereinigung östlich von Bebenhausen Hecken mit Altgrasbeständen angelegt wurden, konnten dort brütende Dorngrasmücken angetroffen werden (z. B. 2002).

Nachdem die Gehölze dichter und höher wurden und kaum noch Ruderalfluren vorhanden sind, werden Nachweise von singenden Dorngrasmücken immer seltener (zuletzt 2014). Es muss jedoch

betont werden, dass hier im Gegensatz zu 2002 keine gezielten Brutbestandsaufnahmen mehr durchgeführt wurden. Lebensräume wie der Wald haben sich seit den Nachkriegsjahren so stark verändert,

dass er als Lebensraum für die Art nicht mehr infrage kommt. Die damals offenbar noch großflächig vorhandenen lichten Offenlandbereiche sind inzwischen verschwunden. Durch den wesentlich höheren Stickstoffeintrag aus der Luft sind die zu Popps Zeiten als Lebensraum geeigneten Flächen zugewachsen.

Die Wälder sind heute dichter und höher. Grundsätzlich gelingen Nachweise der Dorngrasmücke

in der südlichen Hälfte des Unterallgäus immer seltener und betreffen dann häufig Durchzügler. So konnte im Naturschutzgebiet Hundsmoor 2009 und davor regelmäßig ein Einzelpaar nachgewiesen werden. Danach nur noch ein stiller Durchzügler am 06.05.2019. Auch im Kiesabbaugbiet Darast konnten bis 2006 regelmäßig einzelne Sänger festgestellt werden. Danach fehlen Brutnachweise völlig.

Heute sind singende Dorngrasmücken südlich der Autobahn A96 selten. Wolfgang Faulhammer, Hans Forster und dem Verfasser gelangen bis 2023 regelmäßige Nachweise aus den Kiesabbaugebieten nordöstlich von Bad Wörishofen. Der Brutbestand liegt im gesamten Unterallgäu sicher unter 100 Brutpaaren, mit abnehmender Tendenz.

Die Situation ist ähnlich wie beim Rebhuhn. Zu Beginn meiner ornithologischen Beobachtungen (Aufzeichnungen seit 1976) konnte die Art auch im südlichen Landkreis beobachtet werden. Später wurde das Rebhuhn nur noch im nördlichen Landkreis nachgewiesen, bevor es ganz verschwand.

Autor: Josef Schlögel



■ *Der Lebensraum der Dorngrasmücke fehlt schlichtweg.
Foto: Dr. Christoph Moning - LBV Bildarchiv*

Rückblick Naturerlebnisse für Kinder in und um Memmingen 2023

Natürlich ging es wieder raus in die Natur!



1

■ Auf dem Weg im Bauernhofmuseum Illerbeuren.
Foto: Anke Müller

■ Jungforscher entdeckten voller Begeisterung die Wassertiere.
Foto: Lena Heuß

2



1 Die Bachsafari

An einem der ersten sonnigen Frühlingstage trafen sich am 20.04.2023 **Lena Heuß** und **Jenny Yeow** mit Kindern zwischen 5 und 10 Jahren auf dem Gelände der ehemaligen Landesgartenschau in Memmingen, um die Lebewesen im Stadtbach bei einer Bachsafari genauer unter die Lupe zu nehmen. Nicht nur die berühmten Forellen sind dort zu Hause, unter den Steinen und im Kies leben viele kleine Tiere, wie Bachflohkrebse und Fliegenlarven, die mit dem Kescher gefangen wurden. Unter einem Mikroskop schauten sich die Kinder die Tiere noch einmal genauer an und lernten viel über ihre besonderen Anpassungen an das Fließgewässer, bevor sie die Tiere wieder vorsichtig in ihren Lebensraum entließen. *Autorin: Lena Heuß*

2 Führung im Bauernhofmuseum Illerbeuren durch den Niedrigseilgarten

Mit einer kleinen, quirligen Gruppe Kinder machten sich **Hermann Kunze** vom LBV am 30.05.2023 im Bauernhofmuseum Illerbeuren auf zur Führung am Niedrigseilgarten. Obwohl am frühen Nachmittag auch die Vögel auf dem Museumsgelände Mittagspause machten, wurden doch einige von den sehr interessierten Kindern entdeckt. Im Gebüsch zwitscherte eine Spatzengang und hoch oben auf den Giebeldächern verfolgten uns die Elstern – welchen ja nichts verborgen bleibt. Und natürlich blieben wir bei den Gänsen kurz stehen, dort ist meistens was geboten. Am Vorbeigehen untersuchten wir noch den kleinen Bach, welcher seitlich des Wegs dahinplätscherte. Gefunden haben wir kleine Was-

Auch im Jahr 2023 boten Ehrenamtliche der Kreisgruppe ein abwechslungsreiches Angebot für Kinder und Familien an, die Natur in und um Memmingen aus verschiedenen Blickwinkeln zu entdecken.
Hier eine kurze Rückschau:



4

■ Alle lauschten den spannenden Infos über Fledermäuse. Foto: Andrea Hess

■ Neugierig bestaunten die Kinder, was alles an Müll gefunden wurde. Foto: Jenny Yeow



5

6



■ Das selbst gemachte Vogelfutter beim Aushärten. Foto: Jenny Yeow

serinsekten und zwischen den Wasserpflanzen auch die eine oder andere kleine Wasserschnecke. Angekommen an der Kletterwand und dem Niedrigseilgarten, gab es kein Halten mehr: Die jugendliche Energie sprühte über und die Kinder stürmten die Übungen. Erst als diese alle einmal durchgemacht wurden, konnte Hermann Kunze die Kinder auf die verschiedenen Fragen und Rätselaufgaben an der Wand aufmerksam machen.

Es war überraschend, mit welchem Wissen von Amphibien und Insektenarten die Kinder aufwarten konnten. Da war es ein Leichtes, die spannenden Aufgaben zu lösen. Somit konnte wiederum spielerisch ein Austausch von Wissen über Natur und Umwelt stattfinden. *Autor: Hermann Kunze*

3 Vogelkundliche Führung in Memmingen

Am Sonntag, dem 11.06.2023 fand wieder unserer Vogelkundliche Führung auf dem ehemaligen Landesgartenschauengelände in Memmingen mit **Hermann Kunze** statt. Was sehr erfreulich war, dass bereits viel interessantes Wissen bei Groß und Klein über die Natur und Vogelarten vorhanden war. Der Juni ist nicht gerade der aktivste Vogelmonat. Zumal der Brutstart sich immer früher im Jahr beobachten lässt und es deshalb vorkommt, dass z. B. Amseln bereits ein zweites Mal brüten. Das ist die erste Schwierigkeit, aber die Zweite ist fast noch herausfordernder: das dichte grüne Blätterdach der Bäume. Irgendetwas huscht durchs Laub, woanders raschelt es fest am Boden, aber was war das? Folgende Ausbeute haben wir gemacht:



Wir hörten die Mönchsgrasmücke, beobachteten Amseln und Stare bei der Futtersuche am Boden und erfreuten uns an den recht farbigen Schafstelzen – welche am Wasser des Stadtbachs auf Insektenjagd gingen. Insgesamt zeigt sich jedes Jahr, dass dieses ehemalige Landesgartenschau Gelände eine wunderbare Oase der Natur geworden ist.

Autor: Hermann Kunze

4 **BatNight im Bauernhofmuseum Illerbeuren**

Trotz schlechtem Wetter kamen am Samstag, den 26.08.2023 viele Besucher zur Europäischen Fledermausnacht im Bauernhofmuseum Illerbeuren. **Brigitte Kraft**, Biologin und Leiterin der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben, begeisterte das Publikum mit spannenden Infos aus dem Leben der verschiedenen Fledermausarten: Welches ist die kleinste Fledermausart? Die Hummelfledermaus, weil so groß wie eine Hummel. Und die größte heimische Fledermausart? Das große Mausohr mit einer Spannweite von bis zu 40 cm. Das „Wow!“ stand den kleinen und großen Gästen buchstäblich auf der Stirn. Nach der Veranstaltung zeigte sich, dass auch der Wettergott ein Fledermausfan ist. Der Regen hörte auf und alle Teilnehmenden zogen bewaffnet mit Fledermausdetektoren an das Ufer der Iller. Nach einer kurzen Wartezeit waren die ersten akustischen Signale der Fledermausdetektoren zu hören und wenig später konnten wir die Fledermäuse über der Iller fliegen sehen. Ein gelungener Abend!

Autorin: Andrea Hess

5 **Müll-Sammelaktion entlang des Königsgrabens**

Anlässlich des internationalen „World-Clean-up-Days“ initiierten **Lena Heuß** und **Jenny Yeow** am 16.09.2023 eine Müll-Sammelaktion im Stadtpark entlang des Königsgrabens. 11 Kinder zwischen 6 und 10 Jahren griffen zum Müllgreifer, um im Stadtpark sauber zu machen. Die Menge an achtlos weggeworfenen Essens- und Getränke-Verpackungen, Zigarettenskippen und vielem anderen war erschreckend! In einer Stunde haben wir knapp 10 Kilo Müll gesammelt. Die Kinder waren mit Feuer

reifer dabei. Die Gruppe diskutierte im Anschluss auch die Gefahren des wilden Mülls und besprach, wie man welchen Müll am besten recycelt, oder noch besser, schon im Vorfeld vermeidet. Zum Abschluss bastelten sie aus alten Klopapierrollen kleine Spielzeuge.

Autorin: Lena Heuß

6 **Vogelfutter-Bastelaktion**

Wie letztes Jahr auch, boten **Lena Heuß** und **Jenny Yeow** wieder eine Vogelfutter-Bastelaktion an, die am 11.11.2023 im Hof der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben stattfand. Besonders in der kalten Jahreszeit freuen sich Wildvögel über zusätzliches fettreiches Futter, um gut über den Winter zu kommen. Die Kinder mischten fleißig Haferflocken, Rosinen, Kerne und Samen mit Kokosfett zusammen, das ausgehärtet an einem Stock an Büsche gehängt werden kann. Die Kinder fanden mit Bildern und Spielen heraus, welches Futter für welchen Vogel am besten geeignet ist. Zum Aufwärmen gab es für alle noch einen Punsch!

Autorin: Lena Heuß



**Landesbund für
Vogel- und Naturschutz
in Bayern e.V.**
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Tel. 09174-4775-7010
www.lbv.de

**Ihr Erbe für
Bayerns Natur**
Werte bewahren!

**Kostenloses
Info-Paket
anfordern!**

LBV-Bildungsangebote für Schulen

Natur entdecken – Nachhaltigkeit erleben



Neben den beiden Schwerpunkten Arten- und Biotopschutz ist der LBV ein geschätzter Partner im Bildungsbereich. Seit 2006 wurde der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben in 3-jährigem Rhythmus das Qualitätssiegel Umweltbildung, Bayern des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz für ihre Bildungsarbeit verliehen.

Im Unterallgäu und in Memmingen können Schulen ein umfangreiches Programm zum Thema Natur und Nachhaltigkeit im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) buchen. Das Angebot richtet sich an alle Schulformen und Alterstufen. Es reicht von Entdeckertouren auf der Wiese für die jüngsten über Angebote zum Thema Ökosystem Gewässer bis hin zu Fortbildungen für Lehrkräfte. Dem LBV ist es dabei neben dem Naturerlebnis wichtig, Zusammenhänge aufzuzeigen und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu erarbeiten, wie wir mehr Nachhaltigkeit leben können. Zu unserem eigenen Wohl, zum Wohl unserer Mitmenschen und der Natur.

Die LBV-Angebote dauern 2 Schulstunden oder länger und finden in der Nähe der Schule in der Natur statt. Für die Schulen fallen somit keine Reisekosten an und die Kinder und Jugendlichen können ihre unmittelbare Heimatumgebung kennenlernen. Die Memminger Schulen treffen den LBV auch gerne auf dem naturnahen Gelände der ehemaligen Landesgartenschau im Stadtpark Neue Welt. Lehrerfortbildungen finden bspw. zu den Themen



■ Die kleinen Naturbegeisterten beim Suchen, wer sich alles auf der Wiese herumtreibt. Foto: Monika Schirutschke

Ökosystem Wiese, Gewässer und Hecke oder den Themenbereichen Ernährung & Natur oder Faszination Vögel statt. Im vergangenen Jahr besuchten Lehrkräfte aus dem Unterallgäu und Memmingen im Rahmen einer Fortbildung im Mai das LBV-Biotop Rotlache mit seinen artenreichen Blumen- und Schmetterlingswiesen.

Schulen, die sich an der LBV-Sammelwoche beteiligen, können LBV-Angebote kostenfrei nutzen. Für alle anderen fällt eine Aufwandsentschädigung an. Diese kann bspw. über die Fördermöglichkeit der Alltagskompetenzen/Schule fürs Leben finanziert werden.

Weitere Informationen zum Thema LBV-Bildungsarbeit und LBV-Sammelwoche finden Sie auf unserer Homepage unter:

www.schwaben.lbv.de/lernen-erleben

Autorin: *Monika Schirutschke*

Neues von Gabel- und Vogel-Azurjungfer

Die farbenfrohen Luftakrobaten profitieren vom Klimawandel und der richtigen Flächenpflege



■ Die schillernde Vogel-Azurjungfer im Winterrieder Ried. Foto: Josef Schlögel

Erstnachweis der Gabel-Azurjungfer (*Coenagrion scitulum*) bei Memmingen

Am 08.07.2023 beobachtete Josef Schlögel in einer ehemaligen Kiesgrube westlich von Steinheim zum ersten Mal mindestens 10 Gabel-Azurjungfern, teilweise im Tandem. Die Art kommt vor allem im nördlichen Mittelmeerraum vor. **Gerade bei den Libellen zeigt sich der Klimawandel deutlich.** Arten, die früher nur im Mittelmeerraum vorkamen, kommen mittlerweile regelmäßig in Bayern vor, während kältetolerante Arten verschwinden.

In den letzten Jahren gab es schon Nachweise im Landkreis Augsburg und im Oberallgäu. Eine weitere südliche Art, die Feuerlibelle, flog auch an Tü-

mpeln. Neben mehreren häufigen Arten ist noch der Nachweis des Kleinen Granatauges interessant. Leider wird die Fläche zugeschüttet und die Libellen, aber auch Laubfrosch und Kiebitz verlieren damit ihren Lebensraum.

Erneut ein Maximum bei der Vogel-Azurjungfer auf der größten LBV-Fläche im Winterrieder Ried

Am 08.06.2023 wurden auf der gesamten Fläche 257 Vogel-Azurjungfern, und damit ein neues Maximum, gezählt. Bei den Mäharbeiten in den Gräben am 19.05.2023 flog ein Großteil der Azurjungfern über dem Nordteil des Westgrabens. Aufgrund der gezielten Pflege durch Josef Schlögel mit Unterstützung von Claudia und Gregor

Abeltshäuser und den durchgeführten Habitatverbesserungen (Grabenabschrägungen, Anstau der Gräben im Zentrum) steigt der Bestand der Vogel-Azurjungfern. Bei einer weiteren LBV-Fläche bleibt der Bestand der Vogel-Azurjungfer klein, weil durch die **stark schwankenden Wasserstände** (durch Biber und Trockenheit) die Voraussetzungen schlechter sind.

Dafür entwickeln sich jedoch am Grabenrand mehrere stark bedrohte Pflanzenarten. Durch das Ausbringen von Mähgut haben sich am umgestalteten Grabenrand über 80 Pflanzen des Teufelsabbisses, 5 Bereiche mit wenigen Sumpferzblättern, einzelne Wollgräser, eine Pflanze der Sumpf-Schafgarbe, und ein Bereich mit dem Sumpf-Dreizack etabliert. **Es wird spannend zu beobachten, ob sich die seltenen Pflanzen hier langfristig halten können.** Über eine angepasste Pflege versuchen wir dies zu erreichen. Durch einen geplanten Ankauf einer weiteren Fläche können wir möglicherweise

das dritte Vorkommen vergrößern. **Derzeit gibt es an der Fläche noch keinen optimalen Lebensraum.** Nach dem Ankauf können wir das ändern, in dem wir die Grabenränder abschrägen und ebenfalls Mähgut mit Samen von seltenen Pflanzenarten ausbringen.

Autor: Josef Schlögel

Aufruf:

Wir suchen helfende Hände!

Für die neue Fläche benötigen wir für die Arbeiten und weitere Betreuung noch dringend Unterstützung. Wer mithelfen möchte, meldet sich bitte bei der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben unter **Telefon 08331 - 966770** oder per E-Mail an **schwaben@lbv.de**.



■ Der erste Nachweis der Gabel-Azurjungfer in Memmingen. Foto: Josef Schlögel



■ Das neue Grundstück mit dem nichtgeeigneten Pflanzenwuchs im Graben für Libellen. Foto: Josef Schlögel

Tierische Kurznachrichten

Rotmilan, Massenzug der Mäusebussarde, Funde Hohltaubenkästen, Wasserramselnistkästen



■ Leider erfolgte kein Bruterfolg im Horst des Rotmilans.
Foto: Josef Schlögel

Schlechter Bruterfolg des Rotmilans (*Milvus milvus*) 2023 bei Babenhausen

Seit mehreren Jahren führt Josef Schlögel eine Bestandsaufnahme in der Umgebung von Babenhausen durch. Dabei wurden zahlreiche Nester gefunden und den Bruterfolg bestmöglich erfasst. Einige Horste sind nicht einsehbar. Bei anderen verschwinden die Milane während der Brutzeit.

Von den 10 besetzten Nestern, die 2023 im Untersuchungsgebiet gefunden wurden, konnten nur mindestens 6 Jungvögel festgestellt werden (plus ein Paar mit mindestens einem Jungvogel knapp außerhalb). In den Jahren 2020 bis 2022 wurden auf der gleichen Fläche Nester von 7 bis 8 Paaren gefunden. Der Bruterfolg lag jedoch zwischen mindestens 9 und 13 Jungvögeln!

An 6 Brutplätzen konnten 2023 keine Jungvögel im Nest oder flügge festgestellt werden. Ein Brutplatz lag am Waldrand neben einem Holzlagerplatz. Nachdem dort gearbeitet wurde, wurde

aufgrund der Störung das Nest nicht mehr angenommen. An einem anderen Standort bauten die Milane ein Nest. Die Fichte starb ab und es ist unklar, ob es überhaupt zur Eiablage und Brut kam. Der Brutplatz war nicht einsehbar.

Ein weiterer ehemaliger Brutplatz, an dem in den letzten 3 Jahren erfolgreich gebrütet wurde, war verwaist. In gut einem Kilometer Entfernung konnten Milane beim Nestbau und bei der Kopulation beobachtet werden. Auch hier blieb der Bruterfolg aus. Gleiches gilt für 3 weitere Brutplätze. Plausible Erklärungen gab es nicht. Möglicherweise verhinderten Prädatoren wie Uhu, Marder oder Waschbär den Bruterfolg.

Deutlich weniger Totalausfälle gab es dagegen im großen Untersuchungsgebiet der Familie Harry im Raum Mindelheim bis Bad Wörishofen. Von 32 Paaren, waren 24 erfolgreich mit 34 flüggen Jungen. Umgerechnet auf alle Brutpaare flogen bei Familie Harry 1,06 Jungvögel aus und um Babenhausen nur 0,6 Jungvögel.

Durch einen Sturm im Sommer (nach der Brutzeit) sind mindestens 2 Brutbäume bei Babenhausen umgefallen. Es bleibt weiter spannend wie sich der Bestand und Bruterfolg künftig entwickelt.

Autor: Josef Schögel

Massenzug von Mäusebussarden aufgrund des Wetters

Durch die ergiebigen Schneefälle am 01. und 02.12.2023, die innerhalb von 2 Tagen eine geschlossene Schneedecke von bis zu 60 cm erzeugten, kam es Anfang Dezember über Ottobeuren zu Schneeflichtbewegungen von verschiedenen Vogelarten.



■ Aufkreisender Mäusebussard-Trupp in einer Thermiksäule über der Basilika Ottobeuren. Foto: Harald Farkaschovsky

Innerhalb von 3,5 Stunden haben Harald und Anneliese Farkaschovsky am 03.12.2023 den Massenzug über Ottobeuren beobachten können, der Richtung West-Süd-West erfolgte, und dabei u. a. diese Vögel entdeckt: 758 Mäusebussarde, 49 Rotmilane, 5 Kornweihen, 57 Ringeltauben, Feldlerchen, Kiebitze.

Am selben Tag wurde im Bodenseegebiet über 2.100 Mäusebussarde gezählt. Dort verdichten sich die Zugkorridore in Richtung Schweiz und Frankreich, um kurzfristig in mildere Gebiete abzuwandern.

Autor: Harald Farkaschovsky

Funde in Hohltaubenkästen

Bei der Kontrolle im letzten Winter fanden wir in 2 Nistkästen abgebissene Federn von adulten Hohltauben. Erstmals mussten wir feststellen, dass auch hier (wie bei den Schleiereulen) der Marder als Prädatör auftritt. Allerdings ist die Zahl der Schleiereulenbrutpaare im Unterallgäu heute deutlich geringer als die der Hohltauben. Dies ist der Grund, warum wir bei der Schleiereule unsere Nistkästen häufig mit Marderschutzblechen ausstatten. **Der Bestand der Hohltaube hat in den letzten Jahren zugenommen, was sich in größeren Trupps abseits der Brutplätze bemerkbar macht.**

Genauere Brutpaarzahlen sind schwer zu ermitteln, zudem ist die Art am Brutplatz sehr störungsempfindlich. Meist nutzt die Art Schwarzspechthöhlen

zur Brut. Hier wirkt sich positiv aus, dass die Höhlenbäume im Staatswald effektiv geschützt werden.

Ein Teil unserer ehemals besetzten Nistkästen war nicht mehr besetzt, da die nachwachsenden Bäume bereits bis an die Brutplätze heranreichen und somit von der Hohltaube gemieden werden. Es ist zu überlegen, ob ein Teil der Nistkästen umgehängt wird. In 2 Nistkästen fanden wir Federn von Kleinvögeln. Einmal Federn vom Rotschwanz und einmal Schwanzfedern vom Erlenzeisig.

Im letzteren Kasten fanden wir auch Reste einer Maus und kleine Gewölle. Möglicherweise werden unsere Hohltaubenkästen vom Sperlingskauz oder vom Raufußkauz zum Schlafen und als Nahrungsdepot genutzt, von beiden Arten sind derzeit keine Brutplätze im Unterallgäu bekannt.

Autor: Josef Schögel



■ Die Hohltaube. Foto: Marcus Bosch - LBV Bildarchiv



Nistkästen für die Wasseramsel (*Cinclus cinclus*)

Die Art kommt heute in geringer Dichte vor allem an größeren Fließgewässern im gesamten Unterallgäu vor. Sie ist eine der wenigen seltenen Brutvogelarten, die durch Nisthilfen wirksam unterstützt werden kann. Josef Schlögel hängt mithilfe von weiteren LBV-Aktiven deshalb seit vielen Jahren Nistkästen vor allem unter Brücken auf. Die Bestandssituation dieser Art ist jedoch schwankend. Hans Rieder berichtete 2005, dass er zwar schon 1950 viel an den Bächen im Raum Pfaffenhausen bis Kirchheim unterwegs war, aber erst in den 1970er Jahren die Wasseramsel als Brutvogel feststellen konnte.



■ Wasseramselnistkasten mit einem Nest obendrauf statt innen. Foto: Josef Schlögel

Seit etwa 2000 ist die Art an mehreren Kleingewässern verschwunden, wie z. B. am Haselbach nördlich von Kirchhaslach bis zur Landkreisgrenze. Beim Fotografieren eines Nistkastens bei Kirchhaslach stellte Josef Schlögel ein Wasseramselnest fest. Ob es zwischenzeitlich wieder Brut gab, ist unklar. In diesem Bereich hängt zumindest noch ein Teil der Wasseramselkästen des LBV, die in den 1990er Jahren besetzt waren. Ein plausibler Grund für das Verschwinden der Art ist nicht bekannt. Nördlich des Unterallgäus wird die Art deutlich seltener.

Größere Bäche, wie Mindel und Günz, mit vielen Zu- und Ableitungen sind fast durchgehend besiedelt. Weniger Nachweise ergaben sich bei einigen kurzen Kontrollen an sehr naturnahen Bachabschnitten. Die Art besiedelt auch unsere Flüsse



■ Die Wasseramsel an der Wertach. Foto: Leo Rasch

außerhalb der Stauseen. Hier ist die Wasseramsel vor allem an Wehren, Sohlschwellen und unterhalb von Kraftwerken anzutreffen. Der Vogel reagierte sehr positiv auf den Bau von Fischaufstiegshilfen, vor allem wenn diese naturnah gestaltet wurden. Einige Gewässer wurden jedoch nur wenige Jahre besiedelt und sind heute wieder verwaist. **Von der Radbrücke unterhalb des Wertachkraftwerks bei Irsingen kann sie sehr gut beobachtet werden.** Die Iller ist fast durchgängig besiedelt, die Brutplätze wechseln allerdings teilweise von Jahr zu Jahr. Das Anbringen von Nistkästen lohnt sich vor allem unter Brücken, besonders wenn Wasserfälle in der Nähe sind. So wurden von 5 Nisthilfen, die im Winterhalbjahr 2022/2023 von Klaus Fitz und Josef Schlögel angebracht wurden, 2 davon wurden bereits im ersten Jahr von der Wasseramsel bezogen. Klaus Fitz hat weitere Nisthilfen angefertigt und diese müssen noch ausgebracht werden.

Ziel ist es, die Betreuung der Nisthilfen zu intensivieren. Dazu benötigen wir aber noch weitere Unterstützung. Wer mithelfen möchte, der meldet sich bitte bei Josef Schlögel unter Telefon 08333 – 934578 oder per E-Mail an

j.schloegel@web.de

Autor: Josef Schögel

Das nasskalte Frühjahr 2023

Die Auswirkungen auf die Flora und Fauna

Kaum eine Nachtigall im Unterallgäu

Trotz vieler gezielter Kontrollen gelang Josef Schlögel nur ein Nachweis einer singenden Nachtigall. Am 12.05.2023 sang eine im Winterrieder Ried. Weitere gezielte Kontrollen dort und an den Plätzen, an denen in den Vorjahren Brutverdacht bestand, verliefen alle erfolglos. Sieht man sich die Daten



■ Ein blühendes Sumpf-Läusekraut. Foto: Josef Schlögel



■ Die fransigen Blüten des Fieberklees. Foto: Josef Schlögel



■ Das Fettkraut lebt nicht vegetarisch. Foto: Josef Schlögel

aus **ornitho.de** an, so konnte auf dem Durchzug Fabio Jarsch einen Sänger am 23.04.2023 an den Baggerseen bei Attenhausen feststellen. Gleich 3 Sänger meldete Tobias Stenzel am 07.05.2023 entlang der Autobahn A7 zwischen Buxheim und Fellheim. Weitere Kontrollen unterblieben in diesem Bereich. Es könnte sich hierbei auch um Durchzügler gehandelt haben. **Die fehlenden Brutzeitnachweise können mit dem nasskalten Wetter zu Beginn der Brutzeit erklärt werden.**

Die positiven botanische Aspekte

Im Rahmen der Betreuung der LBV Pacht- und Eigentumsflächen notiert Josef Schlögel auch das Vorkommen und teilweise die Anzahl gefährdeter Pflanzen – wobei es sich hierbei um keine gezielte Erfassung handelt.

Erstmals seit vielen Jahren konnte das Sumpf-Läusekraut in unserem Dietershofer Quellmoor wieder festgestellt werden. Daneben blühten viele Fieberkleepflanzen, von denen ansonsten hauptsächlich Blätter zu sehen sind. Auch die Bestände von Sonnentau, Fettkraut und Wasserschlauch entwickeln sich prächtig (alles fleischfressende Pflanzen). Erfreulich ist, dass über 20 Knabenkräuter seit mindestens 2022 in der Wiese am Rand des Quellmoors blühen. Dagegen konnte keine blühende Trollblume entdeckt werden.

Im feuchten Frühjahr konnten mehrere Pflanzen des Rundblättriger Sonnentau in unserer Dickenreishäuser Pflegefläche entdeckt werden. Im Sommer hatten sie mit der Trockenheit zu kämpfen und waren viel kleiner als z. B. im Dietershofer Quellmoor. Daneben wurde eine einzelne Pflanze des Sumpfblytauges im Juni entdeckt. Am einzigen Stock der Trollblume wurden 15 Blüten gezählt, bei der nächsten Begehung noch 9 und im Juni waren nur noch 2 Blüten mit reifen Samen vorhanden.

Autor: Josef Schlögel

Werner und Sieglinde Leitner – ein Leben für verletzte Vögel

60 Jahre Greifvogelpflege in Memmingen



■ Mit diesem Waldkauznestling begann 1963 alles.
Foto: Werner Leitner



■ Sieglinde Leitner füttert den Mäusebussard-Pflegling.
Foto: Werner Leitner



■ Werner Leitner (3. v. l.) bei der Freilassung seines gesundgepflegten Steinadlers.
Foto: Harald Farkaschovsky

Mit der Aufzucht eines Waldkauznestlings entdeckte 1963 der 16-jährige Werner Leitner seine Passion für Eulen und Greifvögel. Seine Eltern waren in Memmingen schon für die Betreuung von Waldvögeln bekannt, als man einen verletzten Mäusebussard zu Werner brachte. Er ging mit ihm zum Tierarzt und konnte ihn nach einigen Wochen wieder frei lassen. **Damit wurde ihm klar, dass dies kein Einzelfall war und er fasste den Entschluss eine Pflegestation zu gründen.** Mit von Jägern und anderen Personen erhaltenen Pfleglingen begann Werner Leitner den Aufbau seiner Station in Buxach und meldete sie 1967 offiziell an. 1978 trat er unter Georg Keppeler, dem damaligen Kreisgruppenvorsitzenden, dem LBV bei.

Ab 1986 erhielt er verletzte oder verwaiste Eulen und Greifvögel aus Memmingen und dem gesamten Unterallgäu. Im LBV-Jahresheft 1989 war zu lesen: Als richtig erwiesen hat sich die Einrichtung einer Pflegestation, seitdem wurden alljährlich ca. 30 Greifvögel und Eulen als verletzt gemeldet. 85 %

wurden gesundgepflegt und in die Freiheit entlassen. Maßgeblichen Anteil an diesem Erfolg hat unser Tierpfleger, bei dem wir uns herzlich bedanken.

Im Jahr darauf erfolgte die staatliche Anerkennung durch die Regierung von Schwaben.

1991 stand der Umzug mitsamt den Volieren nach Memmingen an und 1992 übernahm Werner Leitner nach Absprache mit Dr. Schlenker von der Vogelwarte Radolfzell, das komplette Bodensee-Gebiet.

1993 lernte Werner Leitner Dr. med. vet. Reinhold Dilger kennen. Dieser verlangte keine Kosten für Operationen und Nachbehandlungen. Zu der Zeit versorgte er bereits verletzte Vögel aus dem gesamten süddeutschen Raum und sogar dem benachbarten Tirol. So stand zu lesen „Nicht mehr wegzudenken ist unsere Eulen- und Greifvogelpflegestation. Allein 140 Pflegefälle waren im Jahr 1995 zu verzeichnen, darunter auch Eisvogel, Weiß-

storch, Grünspecht oder Rotrückenwürger. 81 Tiere wurden wieder ausgebürgert. Ein verletzter Wanderfalke und ein Baumfalke bescherten dem Leiter der Pflegestation mehrere schlaflose Nächte. Im eineinhalbstündigen Rhythmus wurden sie versorgt und gefüttert!“. Weiterhin pflegen Leitners einen guten Kontakt zu zahlreichen Tierärztinnen und Tierärzten.

2006 besuchte die LBV-Ortsgruppe Pfaffenhau- sen die Pflegestation. „**Es war für uns beeindruckend, Herr Leitner hat es uns ermöglicht, die Greifvögel hautnah zu erleben. So erfuhren wir, mit welch erheblichem Zeit- und Kostenaufwand die notwendige Pflege der Greife und Eulen durchgeführt wird**“, so Volker Ziemer, der ehemalige Vorsitzende. Wie Herr Leitner erklärte, muss der Kontakt Mensch-Tier auf ein notwendiges Minimum beschränkt bleiben, damit der gene- sene Vogel wieder erfolgreich in die Freiheit entlas- sen werden kann.

Trotz Spenden und Zuschüssen hing die Pflegesta- tion mehrfach am seidenen Faden. Sieglinde und Werner Leitner haben in all den Jahren viele Opfer auf sich genommen, um den Tieren zu helfen. Und al- les ehrenamtlich neben ihrer regulären Arbeit. Auch heute noch kollidieren unzählige Vögel mit Fahrzeu- gen, Hochspannungsleitungen und Glasscheiben.

Einen ungewöhnlichen Fund meldete ein Wanderer im April 2020 der Polizei in Oberstaufen. Ein Stein- adler hatte sich in einem Stacheldraht verfangen. Nach der Bergung durch den zuständigen Jäger wur- de der Vogel dem LBV zur Pflege übergeben. Erste Untersuchungen ergaben eine Flügelfraktur.

Dank der intensiven Pflege in der Greifvogelsta- tion durch Sieglinde und Werner Leitner konnte der Steinadler vollständig genesen und im Beisein des LBV-Landesvorsitzenden Dr. Norbert Schäf- fer zurück in die Freiheit entlassen werden, siehe Foto. Bevorzugt hält sich der „Werner“ benannte Steinadler in Vorarlberg auf.

Die Greifvogelpflegestation musste 2023 aus gesundheitlichen Gründen schließen, eine Ära ging damit zu Ende. Im Namen von Werner und Sieglinde Leitner richten wir liebe Grüße an alle Leserinnen und Leser aus und danken für die geleistete Unterstützung.



www.lbv.de/news/details/koenig- der-luefte-wieder-zurueck-in-die- freiheit-entlassen/

Autor: Leo Rasch



**200 Jahre Sparkasse
Schwaben-Bodensee**

**Wertschätzung für die
Vergangenheit.
Offen für die Zukunft.**

Immer für Sie da. Seit 1824.

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Schwaben-Bodensee

200 Jahre

Heu rechen statt Metall feilen!

Ein nicht alltägliches Ausbildungsthema bei der Firma kößler technologie GmbH



■ Der Umgang mit Rechen und Gabel war anfangs eher noch ein kleiner Kampf, aber bald hatten es die Jugendlichen heraus. Foto: Hermann Kunze



■ Immer wieder gab es Gelegenheit, bei welchen Josef Schlögel all sein Wissen über hier wachsende Pflanzen und vorkommende Tierarten erklärte. Foto: Hermann Kunze



■ Eine davon, der unscheinbare, aber exotisch wirkende Sonnentau – kann hier auch nur vorkommen, da wir uns um dies Fläche „kümmern“. Foto: Hermann Kunze

Für mich als aktives LBV-Mitglied wiederum ein Termin, welcher schon längst im Kalender eingetragen war. Es ist einfach toll, dass bei der **Firma kößler technologie GmbH** der Gedanke für Umweltschutz ein Bestandteil der Firmenphilosophie ist und somit auch dort ein jährliches Thema für die neuen Auszubildenden beinhaltet.

Diesmal war es ein in den Morgenstunden noch trüber Donnerstag, als ich wieder mal zu spät zur Naturschutzfläche östlich von Dietershofen kam. Als Rentner kann ich mir das ja leisten! Da war schon richtig was los: **Die jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von kößler technologie hatten sich bereits verteilt und ich erkannte, wie interessiert sie bei der Arbeit waren.** Sie waren alle gut drauf, freundlich wurde ich begrüßt und es war eine lockere Atmosphäre. Umso wichtiger waren die Vorarbeit und Planung von Josef Schlögel.

Tage zuvor wurde die Fläche gemäht und unter seiner Leitung haben nun die Jugendlichen erfahren, was die Aufgaben und das Ziel an diesem besonderen „Ausbildungstag“ sind. Werner Matejka vom LBV war ebenfalls mit dabei, welcher wie ich, den persönlichen Kontakt zu den Jugendlichen schätzte. Wo kommt man denn mit diesen zum Thema Natur und Klima ins Gespräch? Keine bessere Möglichkeit wie hier, wo sich zwischen den Rechen-einheiten oder einer Frage der Jugendlichen, sich dann ein Gespräch und viele Erklärungen über Tiere und Pflanzen ergeben. Dieses freudige Miteinander und dann noch mit dem Inhalt, dass man was für die Natur tut, gibt diesen Stunden ihren besonderen Wert.

Wie meinte die Verantwortliche der Auszubildenden „Ist ja wie ein Aktiv-Urlaubstag!“ und nach den ersten Stunden dann noch der Zusatz „Ich spüre es in den Händen, dass ich nicht am PC sitze!“.

Für mich war es wieder ein Beweis, dass wir doch eine tolle Jugend haben und die verschiedenen Nationen hier zusammen an einem Strang ziehen. Es war eine gute Stimmung, man spürte die unterschiedlichen Charaktere, vom Teamplayer, welche den noch kleinsten Heuhaufen zu Dritt auf die Gabel hievt, bis hin zum Einzelkämpfer, welcher Quadratmeter für Quadratmeter vom geschnittenen Schilf und Gras säuberte. Dies soll ja Platz und Luft für die kleineren und selteneren Pflanzenarten bringen.

So gegen 10 Uhr kam spürbare Unruhe ins Team:

Okay, die frische Luft, die körperlichen Anstrengungen und der gewisse Druck von der „Technik“ ließ die Frage „Wann machen wir Pause?“ aufkommen. Es wurde ein Zahn zugelegt, denn Josef Schlögel meinte „Das machen wir hier aber schon noch fertig!“. Der Weg ist das Ziel und nach einer knappen halben Stunde war es dann so weit: Brotzeit! Toll, dass sich auch hier **köbler technologie** um ihre Auszubildenden sehr gut kümmert. Es gab eine



■ *Der Einsatz von den Auszubildenden hat sich gelohnt: VIELEN DANK! Foto: Hermann Kunze*

reichhaltige Brotzeit mit unterschiedlich belegten Brötchen, was zu trinken und sogar noch was „Süßes“ – ja und dies auch für uns LBVler, Danke dafür! Gestärkt und etwas ausgeruht ging es zur zweiten „Baustelle“: einem in der Nähe gelegenen weiteren Biotop und auch dort waren wir überrascht, mit welchem Einsatz sich die Auszubildenden einbrachten. Zum Schluss hatte ich aber schon den Eindruck, dass einige der Jugendlichen sich wieder auf den **„normalen Ausbildungsalltag“ bei köbler technologie** freuten.

Autor: Hermann Kunze

BK-Kies

Schutz für neue Amphibien-Lebensräume

Zum Schutz der Kreuzkröte auf unserem Betriebsgelände in Bad Wörishofen haben wir zusammen mit den Vogelschützern vom LBV einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Mit Hilfe des Biotopmanagements und geeigneter Schutzmaßnahmen tragen wir so zum Wohl der Tiere bei und sichern ihnen einen wichtigen Lebensraum.



Angehende Industriemechaniker und Elektroniker auf Naturschutzwegen

Die Azubis der GROB-Werke GmbH & Co. KG sind verlässliche Partner beim jährlichen Pflegeeinsatz



■ Fleißig gerecht wurde von den Azubis auf der Fläche im Hausener Moos. Foto: Josef Schlögel

Seit vielen Jahren unterstützen die **Auszubildenden der Firma GROB-Werke GmbH & Co. KG** die LBV-Kreisgruppe bei der Flächenpflege im Hausener Moos und am Sulzbühl. Die Weiterführung der erfolgreichen Zusammenarbeit unter den neuen Ausbildungsleitern, Andreas Jedelhauser und Florian Rauch, freut uns sehr.

Bei einem Besuch in Mindelheim wurden das weitere Vorgehen und die Termine besprochen. Und so kamen die Auszubildenden am 10.10.2023 in das Hausener Moos, um das zuvor gemähte Mähgut auf Planen zu legen und mit dem Bulldog aus der Fläche zu ziehen.

Am frühen Morgen des 18.10.2023 wehte noch ein frischer Wind durch das Bulldogführerhaus, als sich der Autor mit 13 Auszubildenden und ihrem Meister Walter Sinner auf der Streuwiese am Sulzbühl trafen. Auch hier wurde das Mähgut zusammengetragen und auf einen Gummiwagen geladen, anschließend an den Wegrand gefahren und dort zur späteren Abholung abgekippt. **Dabei waren Auszubildende aus den Berufen Industriemechaniker und Elektroniker für Automatisierungstechnik.**

Für die Pflege der nassen und unebenen Flächen ist viel Handarbeit, Fingerspitzengefühl und leicht-



■ Die Azubis nach dem erfolgreich erledigtem Pflegeeinsatz auf der Fläche am Sulzbühl.
Foto: Leo Rasch

tes Gerät nötig. Im Laufe der Zeit wurden zahlreiche Erfahrungen gesammelt, z. B. mit stecken gebliebenen Fahrzeugen. Aber bis auf einen Wespenstich ist alles gut gegangen und so lag am Ende des Arbeitstags ein riesiger Haufen Mähgut am Wegesrand.

Herzlichen Dank an die jungen Leute, die mit viel Eifer, Geduld und auch Humor die Aufgabe meisterten.

Autor: Leo Rasch



d'Gmiasbaura

Regional & bio angebaut für die Region:

Kartoffeln · Dinkel · Hafer
Urweizen · Hanf · Mohn

...und daraus hergestellte Produkte wie hochwertige Speiseöle, Mehle, Flocken, ...



Wo findet ihr unsere Produkte?

- zweiwöchentlich auf dem Biomarkt Türkheim (Donnerstags von 15 bis 19 Uhr, ungerade KW) – mit den FüllWerk Unverpacktwaren – von Aronia bis (Röst-)Zwiebeln
- auf weiteren Bio- und Sondermärkten
- in regionalen Bio- & Unverpacktläden
- mehr Infos unter www.gmiasbaura.de oder [@gmiasbaura](https://www.instagram.com/gmiasbaura)
- direkt bei uns, bitte nach persönlicher Vereinbarung



Kontakt & Informationen:

d'Gmiasbaura · Familie Jakwerth · Keltenweg 2a · 86842 Türkheim
08245/904556 · info@gmiasbaura.de · [Instagram @gmiasbaura](https://www.instagram.com/gmiasbaura)
www.gmiasbaura.de



Nachruf Josef Dilger

† 06.08.2023

Ein Naturbegeisterter und fleißiger Helfer



■ Josef Dilger.
Foto: Familie Dilger

Wir nehmen Abschied von unserem Freund Josef Dilger, der am 06.08.2023 verstarb.

Sein Engagement und seine Begeisterung für die Schönheit und Vielfalt der Natur waren ansteckend.

Über 36 Jahre hinweg war Josef ein treues Mitglied des LBV. Ein wertvoller Unterstützer unserer Arbeit, die Umwelt zu schützen und zu bewahren, lag ihm immer am Herzen.

Besonders bei den Biotopeinsätzen war Josef eine große Hilfe. Seine Einsätze bei der Pflege und Erhaltung unserer Flächen rund um Babenhausen waren vorbildlich.

Josef wird uns nicht nur als ein aktives Mitglied in Erinnerung bleiben, sondern vor allem als ein wunderbarer Mensch, mit dem man gerne zusammenarbeitete und etwas unternahm.

In unseren Herzen wird Josef stets als ein wahrer Freund der Natur weiterleben, wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Autor: Jürgen Heinzmann

LBV-Jahresprogramm 2024

März:



28.03.2024

Donnerstag,
19:00 Uhr

Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu

mit Vortrag zum Thema „Ackern für die Vielfalt“

Treffpunkt: Wirtshaus Akut (Memminger Str. 35A, 87746 Erkheim)

April:



27.04.2024

Samstag,
14:00 Uhr

Dauer: ca. 1,5 Std.

Exkursion auf dem Gelände Golfclub Memmingen Gut Westerhart e. V.

Erfahren Sie bei dieser Führung unter der Leitung von LBV-Mitgliedern, welche bunte Artenvielfalt sich hier mittlerweile eingefunden hat. Im Anschluss besteht die Möglichkeit für einen Austausch bei Kaffee und Kuchen.

Treffpunkt: Kies-Parkplatz des Golfclubs (Westerhart 1b, 87740 Buxheim)



28.04.2024

Sonntag
10:00 Uhr

LBV-Vogelwanderung im Schwäbischen Freilichtmuseum Illerbeuren

Erkunden Sie mit Hermann Kunze vom LBV die Vogelwelt auf dem Museumsgelände. Wer möchte, kann im Anschluss in der schiefen Torfwirtschaft auf eine Brotzeit einkehren.

Treffpunkt: Eingang Museum (Museumstraße 8, 87758 Kronburg (Illerbeuren));

Details unter www.bauernhofmuseum.de

Mai:



09.-12.05.2024

Freitag-Sonntag

LBV-Aktion „Stunde der Gartenvögel“

Zählen Sie mit und gewinnen Sie! Es ist ganz einfach: Sie zählen eine Stunde lang Vögel in Ihrem Garten, im Wald, Feld oder Flur. Informationen und Meldebögen erhalten Sie beim LBV unter **Tel. 08331 - 96677-0** oder die Zähldaten direkt im Internet eingeben unter www.stunde-der-gartenvoegel.de.



11.05.2024

Samstag

09:00-17:00 Uhr

„Memmingen blüht“ – LBV-Infostand

Wissenswertes zum Vogel- und Naturschutz im Garten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Treffpunkt: Schrankenplatz in Memmingen



17.05.2024

Freitag

16:00 Uhr

Dauer: ca. 1,5 Std.

Naturwanderung um Grönenbach für Familien

Die Kur- und Gästeeinladung lädt ein zu einer Vogel- und Naturwanderung unter der Leitung des LBV ein.

Treffpunkt: Parkplatz am Sportplatz (Rothensteiner Str. 9, 87730 Bad Grönenbach)



21.05.2024

Dienstag

15:00 Uhr

Klettern & Erleben – LBV-Kinderführung am Niedrigseilgarten im Schwäbischen Freilichtmuseum Illerbeuren

Schon auf dem Weg dorthin wird Hermann Kunze vom LBV den Kindern in spielerischer Form erzählen, wie man kleine und große Tiere beobachten und finden kann. An der Kletterwand selbst gibt es einige Rätsel zu lösen. Ferngläser und Infomaterial werden gestellt.

Treffpunkt: Eingang Museum (Museumstraße 8, 87758 Kronburg (Illerbeuren));

Details unter www.bauernhofmuseum.de



Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu

Juni:



02.06.2024

Sonntag
ab 13:00 Uhr

Exkursion zum Kreuzkröten-Habitat bei BK-Kies und am Schlingener Stausee

Treffpunkt: 13:00 Uhr BK-Kies (Unteres Hart 13, Bad Wörishofen) und 14:30 Uhr am Schlingener Stausee (Schlingen, dann zum Ende der Keltenstraße zum See)



15.06.2024

Samstag
10:00-12:00 Uhr

Vogeltränken basteln

Bevor die Hitze des Sommers kommt, basteln Lena Heuß und Helene Kobel zusammen mit den Kindern für Vögel und Insekten ein kühles Bad für den Garten aus Beton. Es fallen pro Kind 5 Euro Materialkosten an.

Anmeldung bis 14.06.2024 um 11 Uhr per E-Mail: schwaben@lbv.de oder **Tel. 08331 - 96677-0**. **Treffpunkt:** LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben (Vogelmannstr. 6, 87700 MM)



22.06.2024

Samstag
15:00 Uhr

Naturwanderung um Grönenbach für Erwachsene

Die Kur- und Gästeinformation lädt ein zu einer Vogel- und Naturwanderung unter der Leitung des LBV.

Dauer: ca. 1,5 Std. **Treffpunkt:** Parkplatz am Sportplatz (Rothensteiner Str. 9, 87730 Bad Grönenbach)



29.06.2024

Samstag
09:00 Uhr
Ersatztermin
06.07.2024

Mäh und Abräumarbeiten der Arbeitsgemeinschaft Flossachtal

Anmeldung bei Georg Abeltshäuser (**Tel. 0172 - 8917444**, E-Mail: gregor.abeltshäuser@t-online.de) oder René Bucher (**Tel. 08268 - 908770**, E-Mail: rene.bucher@web.de). Für Brotzeit und Getränke ist gesorgt.

Treffpunkt: Hausener Moos (www.bayernatlas.de: 48,12442 N, 10,50714 O und Mattsieser Fläche 48,10340 N, 10,53858 O)

Juli:



07.07.2024

Sonntag
10:00 Uhr

LBV-Naturführung „Mit Kindern die Natur entdecken“ im Schwäbischen Freilichtmuseum Illerbeuren

Familien sind eingeladen mit Hermann Kunze vom LBV auf dem großflächigen Gelände nach kleinen und großen Tieren Ausschau zu halten. Ferngläser und Infomaterial werden gestellt.

Treffpunkt: Eingang Museum (Museumstraße 8, 87758 Kronburg (Illerbeuren)); Details unter www.bauernhofmuseum.de



12.07.2024

Freitag
15:00 Uhr

Exkursion ins Niedermoor Pleßer Ried

Dort erfahren Sie vom LBV-Flächenmanager Ferdinand Fehler mehr über den Lebensraumtyp Niedermoor auf unseren LBV-Flächen.

Treffpunkt: Detaillierte Beschreibung unter www.memmingen-unterallgaeu.lbv.de.



19.07.2024

Freitag
21:00 Uhr
Ersatztermin
26.07.2024

Fledermäuse – Akrobaten der Nacht (nur bei trockenem Wetter)

Mithilfe von Fledermausdetektoren hören wir bei unserer Nachtwanderung die Fledermäuse und im Schein der selbstmitgebrachten Taschenlampe beobachten wir ihren akrobatischen Flug.

Treffpunkt: Kurpark Bad Wörishofen an der Vogelvoliere.



LBV-Jahresprogramm 2024

August:



10.08.2024

Samstag
08:30 Uhr

Großer Arbeitseinsatz im Winterriedener Ried

Treffpunkt: An der bekannten Fläche bzw. für neue Aktive zu erfragen unter **Tel. 08333 – 934578** und unter **www.memmingen-unterallgaeu.lbv.de**.



24.08.2024

Samstag
08:30 Uhr

Pflegemaßnahmen Dietershofen und Stolzenhofen

Treffpunkt: östlich von Dietershofen/Haselbach



24.08.2024

Samstag
09:00–12:00 Uhr

Kinderferienprogramm „Biotop erkunden und pflegen“

Anmeldung erforderlich bei Jürgen Heinzmann unter **Tel. 08333 – 3727**.

Treffpunkt: Parkplatz a. Schulzentrum Babenhausen (Pestalozzistr. 7, 87727 Babenhausen)



24.08.2024

Samstag
19:00 Uhr

BatNight – 28. Europäische Fledermausnacht

Brigitte Kraft vom LBV stimmt Sie in einem Vortrag auf die Lebensweise der Fledermäuse ein. Anschließend gibt es eine Exkursion mit Bat-Detektoren am Illerufer.

Treffpunkt: „Neubauerhof“ (Sonderausstellungsraum OG) Schwäbisches Freilichtmuseum Illerbeuren (Museumstraße 8, 87758 Kronburg (Illerbeuren))



September:



13.–15.09.2024

Freitag–Sonntag

2-Tagesausflug ins Wäldele DAV-Haus

Anmeldung erforderlich bei Jürgen Heinzmann **Tel. 08333 – 3727**



21.09.2024

Samstag
14:00 Uhr

Was Naturfreunde im Herbst in ihrem Garten tun können, z. B. Nistkästen aufhängen.

Hermann Kunze vom LBV zeigt Ihnen zusammen mit dem Mitarbeiter der Drechselwerkstatt, welche unterschiedlichen Nisthilfen es gibt und was beachtet werden soll.

Treffpunkt: Eingang Schwäbisches Freilichtmuseum Illerbeuren (Museumstraße 8, 87758 Kronburg (Illerbeuren))



21.09.2024

Samstag
10:00–12:00 Uhr

World Cleanup Day für Kinder – Weg mit dem Müll!

Anlässlich des internationalen World Cleanup Day schauen Lena Heuß und Jenny Yeow mit den Kindern, welcher Müll sich im Stadtpark Memmingen findet, und reden über die Folgen des achtlosen Wegwerfens. Im Anschluss basteln wir Kunstwerke aus unseren Funden.

Anmeldung bis 20.09.2024 um 11 Uhr: **schwaben@lbv.de** oder **Tel. 08331 – 96677-0**.

Treffpunkt: Spielplatz am Königsgaben (gegenüber Illerstraße) in Memmingen



Oktober:



12.10.2024

Samstag
10:00–12:00 Uhr

LandArt: Kunst aus, mit und in der Natur!

Bei einem kleinen Waldspaziergang in Buxheim tauchen Lena Heuß und Helene Kobel mit den Kindern in die Welt der Krabbeltiere, Bäume und Büsche ein. Wir sammeln Materialien und Ideen für ein Kunstwerk ganz aus Natur, dass wir uns gemeinsam ausdenken und dann gestalten.

Anmeldung bis 11.10.2024 um 11 Uhr: **schwaben@lbv.de** oder **Tel. 08331 – 96677-0**

Treffpunkt: Parkplatz am Waldrand (Ziegelstadelweg 5, 87740 Buxheim)

Einladung:

Jahreshaupt- versammlung 2024

Hiermit laden wir die Mitglieder der LBV-Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu zur Jahreshauptversammlung 2024 am 28.03.2024 um 19 Uhr nach Erkheim ins Wirtshaus Akut (Memminger Str. 35A, 87746 Erkheim) ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Rückblick des Vorsitzenden
3. Bericht des Schatzmeisters
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache und Entlastung der
Vorstandschafft
6. Nachwahl der Beisitzenden
7. Ehrung der Jubilare
8. Vortrag „Ackern für die Vielfalt“ mit
Matthias Luy, LBV-Landwirtschaftsreferent
9. Sonstiges

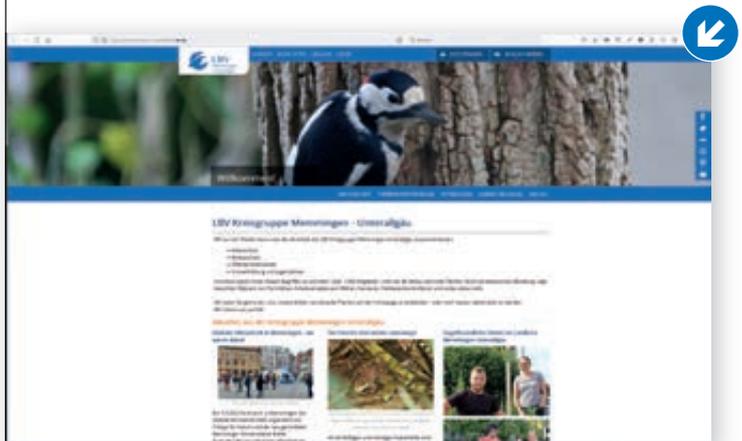
Wir bitten, Anträge schriftlich bis zum 28.02.2024 beim Vorstand einzureichen. Wir freuen uns auf einen gemeinsamen Abend mit Ihnen.

Leo Rasch

Vorsitzender der LBV-Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu

Schau vorbei!

Wir sehen uns im Internet!



www.memmingen-unterallgaeu.lbv.de

Auf unserer Website finden Sie Termine, Veranstaltungen, Mitmachaktionen sowie Berichte und Geschichten.

Schauen Sie vorbei!

DER LBV - Seit über 100 Jahren:

Schutzprogramme für Uhu, Weißstorch und viele andere faszinierende Arten

Naturschutz in über 350 Kreis-, Orts- und Jugendgruppen

3.400 Hektar eigene Schutzgebiete für bedrohte Tiere und Pflanzen

1.500 Veranstaltungen jährlich Naturerlebnisse für alle Altersgruppen

ALS MITGLIED:

- geben Sie der Natur Ihre Stimme
- erhalten Sie exklusiv 4x im Jahr kostenlos das LBV-Magazin
- sind Mitgliedsbeiträge und Spenden steuerlich absetzbar
- können Sie jederzeit Ihre Mitgliedschaft ohne Kündigungsfrist wieder beenden

Ja, ich teste für 1 € pro Monat die LBV-Mitgliedschaft für ein Jahr (endet automatisch! Einzug einmalig)

Ja, ich werde mit € pro Jahr zum Vollmitglied. (ab 4€ monatlich)

Ich ermächtige den LBV, Zahlungen von meinem Konto mittels **SEPA-Lastschrift** einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom LBV auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Name, Vorname

Straße, Haus Nr.

PLZ, Wohnort

E-Mail

Geburtsdatum

IBAN

Datum

Unterschrift

Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten nur für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Dieser Verwendung Ihrer Daten können Sie jederzeit, z.B. an mitgliederservice@lbv.de, widersprechen. Detaillierte Informationen zur Datenschutzerklärung des LBV finden Sie online unter: www.lbv.de/datenschutz

Preisrätsel für Familien

Macht mit
beim
spannenden
Rätsel!



1 Wer bin ich?

----- 1 -----

2 Wie heißt der Vogel des Jahres 2024?

----- 2 -----

3 Welche Farbe hat das Gefieder des Amselmännchens?

----- 3 -----

4 über was freuen sich Vögel im Winter im Futterhäuschen?

----- 4 -----

5 Welcher große Vogel brütet auf den Dächern?

----- 5 -----

6 Welches stachelige Tier wohnt in manchen Gärten?

----- 6 -----



7 Wer bin ich?

----- 7 -----

8 Wie heißen die Flugakrobaten an Wassergräben?

----- 8 -----

Lösung:

----- 1 2 3 4 5 6 7 8 -----

Schreibt die Lösung auf eine Postkarte und sendet diese bis zum 30. Juni 2024 an:

LBV-BGS Schwaben, Lena Heuß, Vogelmannstraße 6, 87700 Memmingen oder schickt die Lösung an lana.heuss@lbv.de. Unter allen Teilnehmenden verlosen wir 5 Preise, um die Natur zu entdecken.



Fotos: Tagpfauenauge, Ingo Rittscher - LBV-Bildarchiv, Dunkle Erdhummel, Dr. Eberhard Pfeuffer - LBV-Bildarchiv.



FREUNDE für die Natur!

Ihr Begrüßungsgeschenk
als Neumitglied: Ein Naturführer

Bitte im Fensterkuvert senden an:

Antwort



LBV-Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 13 80
91157 Hilpoltstein

Weitere Familienmitglieder
für die LBV-Familienmitgliedschaft:

(Ehe-/Lebens-) Partner, Geburtsdatum

1. Kind, Geburtsdatum

2. Kind, Geburtsdatum

3. Kind, Geburtsdatum

ggf. Mitgliedsnummer des Werbers

Prämiengutschein ja nein

LANDESBUND FÜR VOGEL- UND NATURSCHUTZ

Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu

1. VORSITZENDER

Leo Rasch
Tel. 0170 – 9480877
leo.rasch@lbv.de

2. VORSITZENDER

Josef Schlögel
Tel. 08333 – 934578
j.schloegel@web.de

3. VORSITZENDER

Daniel Watzlawik
daniel.watzlawik@lbv.de

SCHATZMEISTER

Herbert Hößle
Tel. 08331 – 9618591
herbert.hoessle@lbv.de

SCHRIFTFÜHRERIN

Ines Wendekamm
Tel. 0174 – 9703649
ines.wendekamm@lbv.de

Ortsgruppen und Arbeitsgemeinschaften

ORTSGRUPPE WERTACHTAL

1. VORSITZENDER

Hermann Müller
Tel. 08249 – 1552
e_family_heinrich@web.de

ORTSGRUPPE BABENHAUSEN

1. VORSITZENDER

Jürgen Heinzmann
Tel. 08333 – 3727
juergen-heinzmann@t-online.de

ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

FLOSSACHTAL

René Bucher
Tel. 08268 – 908770
rene.bucher@web.de

2. VORSITZENDER

Leo Rasch
Tel. 0170 – 9480877
leo.rasch@lbv.de

2. VORSITZENDER

Kerstin Rosenbaum
Tel. 08333 – 923635
k-rosenbaum@t-online.de

PAFFENHAUSEN

Monatliche Treffen an jedem dritten
Freitag im Restaurant Fratelli

Geschäftsstellen • Schwarzstorchschutz • Fledermausschutz

BEZIRKSGESCHÄFTSSTELLE SCHWABEN

Leitung: Dipl.-Biol. Brigitte Kraft
Ehrenamtsbeauftragte: Daniela Staudinger
Vogelmannstraße 6, 87700 Memmingen
Tel. 08331 – 966770
schwaben@lbv.de

LBV-LANDESGESCHÄFTSSTELLE

Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
Tel. 09174 – 4775-0, Fax 09174 – 4775-75
info@lbv.de, www.lbv.de, www.lbv-shop.de

LBV-SPENDENKONTO

LBV-Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu
Sparkasse Schwaben-Bodensee
IBAN DE46 7315 0000 1001 7186 40

LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben

Sparkasse Schwaben-Bodensee
IBAN DE40 7315 0000 0430 1113 28

DIE LBV-HOTLINE FÜR ALLE NATURSCHUTZFRAGEN

Der LBV bietet ab sofort wochentags eine kompetente, kostenlose Beratung zu Naturschutzthemen an.

Das LBV-Naturtelefon ist von Mo.–Fr. jeweils von **9–11 Uhr** und von **14–16 Uhr** unter Tel. **09174 – 4775-5000** erreichbar.



SCHWARZSTORCHSCHUTZ ALLGÄU

Harald Farkaschovsky
Tel. 08332 – 6496
farkaschovsky@kabelmail.de

Martin Auer
Tel. 0175 – 1896068

KOORDINATIONSSTELLE FÜR FLEDERMAUSSCHUTZ UNTERALLGÄU-MEMMINGEN

Ute Herr
uteherr@web.de



- + Ökodruckfarben
- + 100% Recyclingpapier
- + 100% Ökostrom
- + je Druckauftrag wird ein Baum gepflanzt
- + klimaneutral & emissionsarm gedruckt

www.memmingen-unterallgaeu.lbv.de

Naturshop



LBV



09174-4775-7023



lbv-shop.de



naturshop@lbv.de

BRING LEBEN IN
DEINEN GARTEN!



NISTHILFEN

Alle Nistkästen



LBV-Starenkasten
aus Holz



Nistkästen aus
atmungsaktivem
Holzbeton.



LBV-Meisen-
nistkasten für
Blaumeisen



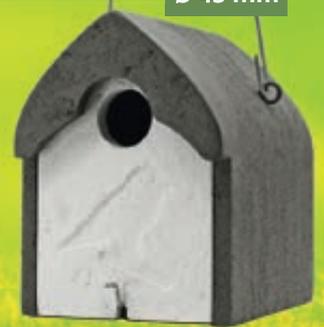
LBV-Fleder-
mauskasten
mit Blechdach



LBV-Spatzen-
Dreifachkasten



Das 1x1 der
Vogel-Nistkästen



Nistkasten
„Star“
Ø 45 mm



Mauersegler-
kasten 17B
1-fach



Bausatz Nistkasten
„Nils“ Ø 35 mm



Bausatz für ein
Meisenhaus Ø 32 mm